

2/2004

ppö brief

P.b.b. Verlagspostamt A-1070 Wien, Zulassungsnummer GZ 02Z033410 M, Preis EUR 1,44

Viel Aufwand für nichts?

Erreichen wir mit unseren Printmedien die Basis?

Vom Fotoroman bis zum Gemüsegulasch

Guides/Späher-Patrullen lernen Europa kennen.

Neuigkeiten aus Belarus

Helfen mit Herz und Hand: Mediaboom in Weißrussland

„Erkenne dich selbst“

Mit einem klaren Selbstbild bereit zum Abenteuer des Lebens ...

EU-Erweiterung

PfadfinderInnen in Litauen und Polen

**PFADFINDER UND
PFADFINDERINNEN
ÖSTERREICHS**



Alle Rechte, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung, sind dem Herausgeber vorbehalten. Die Inhalte dürfen in unveränderter Form und unter Quellenangabe zur Gänze oder auszugsweise reproduziert werden. Inhalt vorbehaltlich Satz- und Druckfehler.
Eingelangte Manuskripte, die nicht mit der Redaktion abgesprochen oder angefordert sind, werden möglicherweise nicht abgedruckt.

Inhalt

Gefördert mit Mitteln des



BUNDESMINISTERIUM FÜR SOZIALE SICHERHEIT
GENERATIONEN UND KONSUMENTENSCHUTZ

Redaktionsschluss 3/2004

ppö brief

7. September 2004

Impressum:

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:
Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs
Breite Gasse 13, 1070 Wien
Tel: +43 1 523 31 95, Fax: +43 1 523 31 95-44
E-Mail: bundesverband@ppoe.at
Web: www.ppoe.at

Redaktion:

Michael Holzmann
E-Mail: redaktion@ppoe.at

Gestaltung:

Paul Kubalek Grafik-Design, Wien

Titel: „Der Schalk in mir“ - RaRo-Bundespfingsttreffen auf Burg Finstergrün - Foto: PPÖ/Hans Fischer

Anzeigenannahme:

Mag. Nikolaus Kubiczek,
Breite Gasse 13, 1070 Wien
Tel: +43 1 523 31 95, Fax: +43 1 523 31 95-44
E-Mail: bundesverband@ppoe.at

Hersteller:

Typo Druck Sares GmbH, Muthgasse 68, 1190 Wien,
gedruckt auf Recystar aus 100 % Altpapier

Offenlegung gem. §25 Mediengesetz: Medieninhaber (Alleininhaber): Verein „Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs“, Breite Gasse 13, 1070 Wien

Grundlegende Richtung der Zeitschrift:

Der „PPÖ-Brief“ ist eine unabhängige Zeitschrift, die alle wichtigen Entwicklungen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, vor allem nach pfadfinderischen Gesichtspunkten, beobachtet und kommentiert. Weiters dient sie der Kommunikation zwischen der Verbandsleitung und den Führungs- und Leitungspersonlichkeiten, sowie den Freunden und Interessierten an der Entwicklung des Verbandes. Der „PPÖ-Brief“ erscheint 4 x im Jahr.

PPÖ-Landesverbände:

Burgenland: 7400 Oberwart, Raimundgasse 55a
Kärnten: 9800 Spittal/Drau, Hammerfeld 25
Niederösterreich: 3412 Kierling, Lenuag. 13
Oberösterreich: 4020 Linz, Brucknerstraße 20
Salzburg: 5020 Salzburg, Fürstenallee 45
Steiermark: 8010 Graz, Ballhausgasse 1/III
Tirol: 6020 Innsbruck, Salurner Straße 4/III
Vorarlberg: 6850 Dornbirn, Grändelweg 17d
Wien: 1160 Wien, Hasnerstraße 41

Kurz & Bündig	3	Selbsterkenntnis ist der erste Weg zur Besserung	13
Cover		Liest das hier überhaupt jemand?	14
Erkenne dich selbst!		Tobias Bischofberger - ein Interview	15
Mit einem klaren Selbstbild bereit zum Abenteuer des Lebens ...	4	GuSp-Sicht: Weisen!? Patrullenämter und Spezis	16
Internationales		GuSp-Grünzeug	17
Europakonferenzen der Weltverbände in Island	6	Vom Fotoroman bis zum Gemüseglasch – GuSp lernen Europa kennen	18
21st World Scout Jamboree	6	CaEx Die Bluebox	20
MitarbeiterInnen im Kontingent gesucht		Das (neue) CaEx-Team	20
EU-Erweiterung: Litauen und Polen	8	CaEx: Jetzt auch ready für „Lands of Adventure“	20
Neuigkeiten aus Belarus	9	RaRo Die Wache: Neuer Behelf	22
Ausbildung		Gilwell-News	24
„Hilfe, ich bin SeminarleiterIn“ ...	10	Landesverbände	25
Stufen: WiWö		ScoutMix	28
WiWöWusstest du schon?	12		

Aus der Redaktion



Foto: PPÖ

Alle, die schon einmal eine Heimstunde geleitet haben, wissen es. Auch allen, die bereits eine Sitzung, eine Besprechung oder ein Seminar gestaltet haben, ist es völlig klar. Schimpftiraden am Beginn der Veranstaltung über die mangelnde Pünktlichkeit der TeilnehmerInnen sind völlig sinnlos, da sie genau die Falschen treffen – nämlich jene, die brav zum richtigen Zeitpunkt erschienen sind. Die notorischen Nachzügler bekommen davon gar nichts mit, da sie ja erst dann erscheinen,

wenn der Zorn des Veranstalters schon wieder verbraucht ist. Ähnlich ist es beim PPÖ-Brief. Ich könnte jetzt natürlich darüber lamentieren, wie schrecklich es ist, dass eine Umfrage unter WiWö-LeiterInnen aus dem Jahr 2001 ergeben hat, dass unsere Zeitschriften kaum gelesen werden. Aber was würde es bringen? Diese Zeilen könnten die Lesemuffel wohl kaum bekehren, da sie sie ja nicht lesen. Viel sinnvoller ist es daher, wenn ich mich bei dir als LeserIn dieses Textes für dein vorbildliches Interesse bedanke – was ich hiermit auch mache: Danke!
Ich hoffe auf deine Mithilfe: Was können wir machen, um den PPÖ-Brief auch für jene interessant zu machen, die diese Zeilen nicht lesen?
Ich freue mich über deine Vorschläge an redaktion@ppoe.at.

Ich wünsche dir einen schönen Sommer,
Michael Holzmann

44. PFADFINDER-LOTTERIE

Pfadfinderlotterie – vielen Dank für eure Mitarbeit!



Nach der Ziehung der 44. Pfadfinderlotterie läuft die Auszahlung der Gewinne im Sekretariat des Bundesverbandes bereits auf Hochtouren. Das Lotterieteam möchte sich deshalb bei allen Gruppen für die beeindruckende Verkaufsleistung bedanken: Ein „Dankeschön“ allen Leiterinnen und Leitern, die ihre Kinder und Jugendliche motiviert haben; ein „Dankeschön“ aber natürlich auch den Losverkäufern selbst, die mit dieser „guten Tat“ für die Gruppen, die Landesverbände und den Bundesverband ein tolles Ergebnis erzielt haben. Vor den Vorhang bitten wir die zehn besten Gruppen Österreichs – für ihr besonderes Engagement verdienen sie einen riesigen Applaus:

Die zehn besten Gruppen Österreichs

Rankweil	7.810 verkaufte Lose
Dornbirn	5.560 verkaufte Lose
Wien 42	4.450 verkaufte Lose
Salzburg 6 Maxglan	3.420 verkaufte Lose
Baden	3.340 verkaufte Lose
Wien 39	3.050 verkaufte Lose
Wien 80	2.610 verkaufte Lose
Wien 51	2.441 verkaufte Lose
Wien 13	2.367 verkaufte Lose
Wien 8	2.080 verkaufte Lose

Gewinnlose können noch bis **9. Juli 2004** eingelöst werden. Eine Online-Gewinnabfrage gibt es unter www.pfadfinder.at/lotterie. Um die Durchführung der Pfadfinderlotterie in Hinkunft noch besser an die Bedürfnisse eurer Gruppe anpassen zu können, freuen wir uns über eure Anregungen: lotterie@ppoe.at



20 Jahre Bundeshaus

Vor genau 20 Jahren übersiedelte der Bundesverband der PPÖ in das Bundeshaus in der Breite Gasse 13 im 7. Wiener Gemeindebezirk, das am 15. Juni 1984 feierlich eröffnet wurde.

„4anaund Wachau 2004“

In knapp einem Monat öffnet das Niederösterreichische Landeslager „4anaund Wachau 2004“ seine Tore. Rund 2500 PfadfinderInnen aus aller Welt werden für 10 Tage eine bunte Zeltstadt in Gneixendorf nördlich der Stadt Krems bevölkern. Am 8. August 2004 haben alle ehemaligen PfadfinderInnen, Eltern und Interessierten von 11 bis 18 Uhr die Möglichkeit, im Rahmen des Besuchersonntags ein wenig Großlagerluft zu schnuppern. Kurz entschlossene MitarbeiterInnen können sich übrigens auch jetzt noch für den Lagerstab anmelden. In den Bereichen GuSp-Programm, CaEx-Challenge, RaRo-Programm, Verpflegung, Staff-Club und Milchbar wird noch immer Verstärkung gesucht.

Weitere Informationen:
www.4anaund.at/mitarbeiter



Kurz & Bündig



Betty Clay verstorben

Olave und Robert Baden-Powells jüngste Tochter Betty St. Clair Clay ist im April 2004 im 88. Lebensjahr nach einem langen erfüllten Leben verstorben.



Neue Wiener Landesleitung gewählt

Nach der Neuwahl im März 2004 hat für Sabina Wessely eine weitere Periode als Landesleiterin begonnen. Neuer Landesleiter ist Christoph Gantar, der damit Landesfeldmeister Kurt Weber nachfolgt. Kurt war in dieser Funktion neun Jahre lang für Wien tätig und erhielt neben vielen anderen Abschiedsgeschenken eine riesige Patchworkdecke aus den Halstüchern aller Wiener Gruppen.



„Pfungst'l“ im Hitradio Ö3

Das oberösterreichische integrative Pfingstlager für behinderte und nichtbehinderte PfadfinderInnen, das heuer bereits zum 28. Mal über die Bühne ging, war Hitradio Ö3 am Pfingstsonntag einen eigenen Beitrag wert, der österreichweit gesendet wurde.



Pfungstergrün und die Ritter der Mozartkugel

Das RaRo-Bundespfingsttreffen auf Burg Finstergrün im Lungau war sogar wettermäßig ein voller Erfolg. Ein vielfältiges Workshopangebot, kranke und witzige Kostüme, ein Konfusius-König der Mozartkugel und sein Hofstab(erl) und eine enorm leiwande Burg haben ein mächtig g'miatliches Wochenende ermöglicht. Danke den Salzburger Ritter-CheckerInnen ganz herzlich und all den feinen RaRo für die gelungene Stimmung! Wir freuen uns schon auf **14. bis 16. Mai 2005 in Leibnitz** - da gibt's das nächste RaRo-Bundespfingsttreffen.





„Erkenne dich selbst!“ – Mit einem klaren Selbstbild bereit zum Abenteuer des Lebens ...

Die Erstellung eines Selbstbildes spielt nicht nur bei der Berufswahl eine immer wichtigere Rolle. Die Einschätzung der eigenen Stärken und Schwächen stellt unsere Jugendlichen jedoch vor eine schwierige Aufgabe. Wir können dabei eine wesentliche Unterstützung bieten.

von *Brigitte Schütz*

Es scheint, dass ohne das so genannte „Selbstbild“ heute gar nichts mehr möglich ist – vor allem, wenn es um die richtige Entscheidung bei der Berufswahl oder um die Bewerbung für eine Ausbildungsstelle oder den künftigen Arbeitsplatz geht. Auch für den weiteren Verlauf von Karrieren ist das Selbstbild und die daraus resultierende Selbstsicherheit unverzichtbar. Heute wird man ja nicht nur daran gemessen, was man gelernt hat, sondern auch daran, wie man den künftigen Arbeitgeber davon überzeugt, dass man genau die oder der Richtige für den Betrieb ist.

Leider wird es immer seltener, dass Eltern sich mit ihren Kindern gemeinsam über die Gestaltung ihrer weiteren Lebenswege auseinander setzen. Auch ist der Einfluss

der Freunde oft von größerer Bedeutung als der der Eltern. Der Gruppendruck, schnell zu viel Geld und daher zu Ansehen in einer Clique zu kommen, ist unter Jugendlichen sehr groß und verleitet oft zu unüberlegter Berufswahl oder dem Abbruch einer Ausbildungsschiene.

Berufsorientierung als Unterrichtsfach

Daher war es wieder einmal nahe liegend, diesen Prozess, die Hilfestellung zur Entscheidungsfindung zur Berufsausbildung im Rahmen einer Lehre oder zum Besuch einer weiterführenden Schule an die Lehrerinnen und Lehrer der Unterstufen diverser Schulen zu delegieren. Und so wurde das Unterrichtsfach „Berufsorientierung“ geschaffen. Berufsorientierung

wird entweder autonom als verbindliche oder unverbindliche Übung oder integriert in diverse Unterrichtsfächer wie Geografie/Wirtschaftskunde, Deutsch, Englisch, Informatik, ... unterrichtet. Im „Berufsorientierungsunterricht“ geistern Schlagworte wie geistige und körperliche Fähigkeiten, soziale und charakterliche Kompetenz, Eignungen und Neigungen durch die Klassen.

Schülerinnen und Schüler erfahren im Rahmen des Unterrichts nicht nur Theoretisches sondern sehr wohl auch Praktisches zu den einzelnen Begriffen. Manchmal wird dann noch ein Eignungstest in den diversen Berufsinformationszentren absolviert. Dann müssen sich die Jugendlichen für eine entsprechende Ausbildung im Rahmen einer Lehre oder an einer wei-



terführenden Schule entscheiden. Viele dieser jungen Menschen sind jedoch überfordert, im Alter von 14 oder 15 Jahren bereits eine für sie so wichtige Entscheidung zu treffen.

Wir bieten ein weites Feld zum Erlangen des Selbstbildes

Was geht uns das alles als Pfadfinderleiterinnen und -leiter an? Ich meine, sehr viel. Besonders im Rahmen unserer Schwerpunkte „Verantwortungsbewusstes Leben in der Gemeinschaft“, „Kritisches Auseinandersetzen mit sich und der Umwelt“, „Bereitschaft zum Abenteuer des Lebens“ und „Schöpferisches Tun“ können die von uns geleiteten Kinder und Jugendlichen ihre Stärken und Schwächen erkennen. Die Gemeinschaft hilft beim Ausloten von Talenten und Fähigkeiten, gibt ehrliches Feedback und belohnt durch Mitfeiern nach gelungenen Aktionen, bildet aber auch ein Netz zum Auffangen bei „Nicht-so-ganz-Gelungenem“ oder auch nach Misserfolgen.

So bieten schon Spiele bei den WiWö, Aktivitäten im Rahmen der diversen Abenteuer bei den GuSp, aber besonders das Modell „Unternehmen“ bei den CaEx und erst recht das „Projekt“ bei den RaRo die ideale Plattform zum Ausprobieren der Stärken und Schwächen aller Pfadfinder und Pfadfinderinnen. Auch die diversen Seminare im Rahmen der Ausbildung zur Pfadfinderleiterin bzw. zum Pfadfinderleiter bieten ein weites Feld zum Erlangen des Selbstbildes. Der Höhepunkt unserer Ausbildung ist der so genannte „Woodbadgekurs“, während dessen Verlauf die Leiterinnen und Leiter sehr intensiv am „Selbstbild/Fremdbild“ arbeiten.

Wenn wir diese unsere so guten Ausbildungsmöglichkeiten jetzt auch noch einer breiteren Öffentlichkeit transparent machen könnten, dann sollten uns eigentlich die Kinder und Jugendlichen in Scharen die Heimtüren einrennen. Sind doch die einzelnen Arbeitsziele unserer Stufen so formuliert, dass am Ende einer durchlaufenen Pfadfinderzeit ein eigenverantwortlicher junger Mensch steht, der viele He-



Foto: PPÖ

Brigitte Schütz lebt in Wien und war von 1989 bis 1998 Bundesbeauftragte für Wölflinge. Beruflich ist sie als Hauptschullehrerin tätig.

rausforderungen des Lebens besser meistern kann. Leider werden wir aber immer noch als brave Organisation gesehen, die mit breitem Hut auf Lager fährt und in Zelten schläft, oder eventuell ab und zu etwas Gutes tut. So wäre es an der Zeit, auch an unserem Selbstbild zu arbeiten. ■

Leserbrief

 **EU-Erweiterung: Die Neuen kommen! (1/2004)**

Wieder einmal habe ich einen PPÖ-Brief gelesen. Das Heft kann sich sehen lassen. Doch sind mir zwei Fehler aufgefallen. Bei der Geschichte des slowakischen Pfadfinderverbandes muss es richtig heißen „ungarische und jüdische Trupps“ – „hebräisch“ spricht oder schreibt man.

Das slowenische Wort „Gozdovnik“ ist sinngemäß mit „Waldläufer“ und nicht mit „Wäldler/Hinterwäldler“ zu übersetzen.

Wilhelm-Otto Neubäck
Steiermärkische Pfadfinderbriefmarkensammler Graz



Scout Shop

Hast du schon alle Spezialabzeichen fürs Sommerlager besorgt?

www.ppo.at/scoutshop

... jetzt ohne Nachnahme!



Europakonferenzen der Weltverbände in Island

„Be unique“ – unter diesem Motto fanden von 17. bis 21. April 2004 die Europakonferenzen der beiden Europaregionen von WAGGGS und WOSM sowie die gemeinsame Konferenz in Reykjavik/ Island statt.



Foto: PPÖ

Die PPÖ-Delegation mit dem neuen WOSM-Generalsekretär Dr. Eduardo Missoni

Auf das Motto „Be unique“ ging die frühere isländische Präsidentin Vigdis Finnbogadóttir als Keynote Speaker besonders ein. Verständlich, ist man doch als einer von nur rund 270.000 Isländern mit einer der ältesten Sprachen der Welt besonders einzigartig. Einzigartig ist auch die Pfadfinderbewegung, die mit rund 30 Millionen Mitgliedern in drei Jahren ihr 100-jähriges Bestehen feiert. Die rund 400 TeilnehmerInnen aus fast allen Mitgliedsverbänden Europas – von Island bis Zypern,

von Portugal bis Russland – diskutierten über die Trends und Herausforderungen der Jugend in den kommenden Jahren, arbeiteten am Dreijahresplan der Region mit und befassten sich mit dem Problem des Mitgliederschwundes, das fast alle Verbände belastet.

Die PPÖ waren mit einer siebenköpfigen Delegation in Island vertreten: Präsident Mag. Christian Letz, Bundesleiterin Irene Krug, Bundesleiter Andreas Kranzelmayer,

Bundesbeauftragter für Internationales Dr. Thomas Ertlthaler (als Delegationsleiter), die UNO-Vertreter von WAGGGS und WOSM in Wien Martina Rentenberger und Alexander Söllei, sowie Monika Fabjan. Die Konferenzen wählten neue Komitees für die nächsten drei Jahre und entschieden sich für Slowenien als Austragungsort der nächsten Europakonferenzen im Jahr 2007.

Thomas Ertlthaler
Bundesbeauftragter für Internationales



21st World Scout Jamboree

Der Bundesverband der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs sucht für das 21st World Scout Jamboree 2007 in Großbritannien ehrenamtliche MitarbeiterInnen im österreichischen Kontingent.

Deine Aufgaben:

Die Verteilung der Aufgaben innerhalb des österreichischen Kontingents richtet sich nach den Qualifikationen der BewerberInnen.

- Organisationsleitung
- Programmleitung
- Bereichsleitung (z. B. Kommunikation, Finanzen, Truppleitung) etc.

- Du kannst dich in einer Fremdsprache gut verständigen.
- Du hast ab Herbst 2004 ausreichend Zeit bis zum World Jamboree (27. Juli bis 8. August 2007)

Deine aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen sollten Aufschluss über deine bisherige Tätigkeit und Ausbildung bei den PPÖ, deinen bevorzugten Aufgabenbereich im Kontingent und deine speziellen Qualifikationen geben.

Dein Profil:

- Du gehst offen auf andere Menschen zu.
- Du hast gerne Kontakt zu Jugendlichen
- Du bringst Lagererfahrung mit.
- Du arbeitest gerne in einem Team.
- Du hast Erfahrung in der Leitung von Arbeitsgruppen.

Schicke sie an:
Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs
z. H. Bundesleitung, Breitegasse 13, 1070 Wien,
bundesverband@ppoe.at



WAGGGS-„Bronze Medal“ für Monika Fabjan

Der Pfadfinderinnen-Weltverband würdigte die Innsbruckerin Monika Fabjan für ihre jahrelange herausragende Arbeit mit einer seiner höchsten Auszeichnung. Die 57-jährige Tirolerin ist wesentlich am Aufbau der osteuropäischen Pfadfinderinnenverbände beteiligt.

REYKJAVIK/ISLAND (red.). Im Rahmen der Europakonferenz in Island würdigte der Weltverband der Pfadfinderinnen Ende April die Österreicherin Monika Fabjan mit der „Bronze Medal“. Diese Auszeichnung der „World Association of Girl Guides and Girl Scouts“ wird nur sehr selten und für besonders herausragende Leistungen vergeben. Die langjährige Funktionärin der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs hat sich vor allem im Aufbau von Pfadfinderinnenverbänden in Osteuropa einen Namen gemacht.

Mit ihrer tatkräftigen Unterstützung konnten in den meisten ehemaligen Sowjetrepubliken und Staaten des einstigen Ostblocks wieder florierende Pfadfinderinnenorganisationen errichtet werden. Bis zum Fall des Eisernen Vorhangs war die weltweit größte unabhängige Kinder- und Jugendbewegung in diesen Staaten verboten.

Impulse für die Pfadfinderbewegung im Osten

Monika Fabjans pfadfinderische Laufbahn begann in den frühen sechziger Jahren in einer Innsbrucker Gruppe, die



Monika Fabjan (links): „Mutter“ vieler Pfadfinderinnenverbände in Osteuropa

sie gemeinsam mit gleichaltrigen Mädchen ins Leben gerufen hatte. Nach einigen Jahren als Jugendleiterin in mehreren Innsbrucker Gruppen wurde sie bereits mit 17 stellvertretende Landesführerin des Tiroler Pfadfinderinnenverbandes. In den siebziger Jahren verlagerte sie ihr Engagement auf die Bundesebene der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs.

Schon zu Beginn der achtziger Jahre nahm Monika Fabjan erste Kontakte zu Pfadfindergruppen in Ungarn und der damaligen Tschechoslowakei auf, die im Untergrund tätig waren. Nach dem Zerfall der Sowjetunion wurde sie aufgrund ihrer Erfahrungen vom Weltverband beauftragt, den Aufbau der Pfadfinderverbände aller osteuropäischer Staaten zu fördern. Heute ist die Pfadfinderbewegung in fast allen diesen Staaten neu erblüht und erfreut sich nach wie vor steigender Zuwachsraten.

Europe Youth and Globalization

So lautete der Titel einer dreitägigen Veranstaltung des Europäischen Rates (Council of Europe), der sich mit den Herausforderungen Europas und seiner Rolle in der Zukunft beschäftigte.

Es waren nicht etwa die Minister oder Präsidenten der Mitgliedstaaten, sondern 400 junge Menschen aus Europa und allen Kontinenten der Erde. Eröffnet wurde die Beratungsgespräche durch eine Rede des Generalsekretärs des Europäischen Rates und von zwei Gastrednern, Kumi Naidoo (Weggefährte Nelson Mandelas) und Jean-Francois Rischard (Vizepräsident der Weltbank).

Neben einem umfangreichen Begleitprogramm zum kulturellen Näherkommen wurde zu sehr konträren Themen disku-

tiert, die so unterschiedlich waren wie die Teilnehmer selbst. Der Meinungsaustausch fand in 25 Workshops zu sechs großen Problemfeldern der Gegenwart und der Zukunft statt.

- Democratic Governance and Youth Participation
- Human Rights and Global Responsibilities
- Culture and Diversity
- Sustainability
- Peace
- Education and Employment

Ziel der Konsultationen auf Einladung des Europäischen Rates war, die Sichtweise und Bedürfnisse von jungen Menschen zu erörtern, um die Schwerpunkte im kommenden Dreijahresplan 2006 – 2009 den Anforderungen der jungen Menschen bestmöglich anpassen zu können.

Der Weltverband und das Europabüro der Pfadfinder war mit nicht weniger als 17 Teilnehmern vertreten. Die Aufgabengebiete der Pfadfinder reichten von der Moderation von Workshops, wie zum Beispiel „Nicht Formale Erziehung“ oder „Jugendpartizipation in Entscheidungsprozessen“ bis zur abschließenden Rede als Hauptberichterstatte.

Alexander Sölle
Vertretung WOSM bei der UNO



EU-Erweiterung: Litauen, Polen

Im letzten PPÖ-Brief stellten wir die pfadfinderischen Aktivitäten der neuen EU-Mitgliedsstaaten vor, die direkt an Österreich grenzen. Diesmal sind Litauen und Polen an der Reihe.

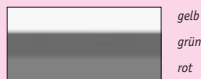
Litauen

1918 entstanden die ersten Pfadfindergruppen in Litauen, 1922 fand die erste Generalversammlung statt. Litauen war Gründungsmitglied der Weltverbände WAGGGS und WOSM. 1940 wurde der Verband aufgelöst. 1941 lehnte sich die Bevölkerung gegen die Rote Armee auf und auch die Pfadfinder und Pfadfinderinnen widersetzten sich in ihren Uniformen. Sie wurden verhaftet und zu Fuß nach Moskau verfrachtet. Als der Chief Scout Sarauskas erschöpft zusammenbrach, wurde er von jüngeren Führern getragen. In einem Gefängnis in der Nähe von Moskau wurden alle Pfadfinder von den Gefangenen abgesondert und als Nationalisten zum Tode verurteilt. Man brachte sie in einen nahegelegenen Wald und erschoss sie alle. Ihre Leichen wurden anschließend von Panzern überrollt. Zur selben Zeit wurde in der Stadt Rainiani eine Gruppe von Pfadfindern und Pfadfinderinnen zwischen 17 und 35 Jahren erschossen.

Als Litauen 1989 die Unabhängigkeit erhielt, gab es bereits wieder Kontakte mit dem Weltverband. Im Frühling 1995 entstand eine neue Organisation, getragen von jungen und ehemaligen Vertretern aus allen Regionen des Landes. Die erste Generalversammlung im November 1996 in Kaunas beschloss den neuen Namen des Verbandes mit „Lietuvos Skautija“. 1997 wurde Litauen schließlich mit einem Mitgliederstand von etwa 1.500 Mädchen und Burschen bei WOSM aufgenommen.

Weitere Informationen: www.skautai.lt (Litauisch)

Republik Litauen



gelb
grün
rot

Hauptstadt:

Vilnius (543.000 Einwohner)

Landesfläche: 65.301 qkm

Bevölkerung: 3,5 Millionen

Bevölkerungsdichte:

53 Einwohner/qkm

Staatspräsident: Rolandas Paksas

(seit 5. 1. 2003) – Liberale Union

Regierung: Koalition aus Sozialdemokratischer Partei, Neuer Union und Unabhängigen; Regierungschef: Algirdas Brazauskas (seit 3. 7. 2001) – Sozialdemokratische Partei (LSDP)

Polen

Auch in Polen begannen die ersten Pfadfindergruppen sehr früh zu arbeiten, 1922 bzw. 1928 war der polnische Verband unter den Gründungsmitgliedern von WOSM und WAGGGS. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Verband vom Regime aufgelöst, 1946 endete die Mitgliedschaft bei den Weltverbänden. 1956 wurde der Verband bereits wieder gegründet – allerdings übernahm 1958 die kommunistische Partei die Oberhand. Trotzdem betrieb man in allen Altersstufen weiterhin pfadfinderische Arbeit und seit der politischen Wende wuchs der Verband rasch. Im Juli 1991 erklärten sich die verschiedenen Verbände zu einer Zusammenarbeit bereit und formierten schließlich einen Dachverband – ZHP (Zwiazek Harcerstwa Polskiego). 1993 übernahm der damalige

Präsident Lech Walesa die Funktion des Ehrenpräsidenten und Schirmherrn dieses Dachverbandes. 1996 schließlich wurde Polen mit etwa 450.000 Mitgliedern bei den Weltverbänden aufgenommen.

Diese anfängliche Euphorie wich allerdings bald einer Ernüchterung und wie in den meisten europäischen Ländern ging die Mitgliedschaft drastisch zurück. Derzeit hält man bei einem Stand von etwa 160.000. Auch der Staat hat die Förderung drastisch eingeschränkt. Polen hat einen jahrelangen Rückstand bei den Mitgliedsbeiträgen an die Weltverbände und muss noch seine Mitgliedsbeiträge aus Zeiten von 400.000 Mitgliedern an WOSM zahlen. Das hat dazu geführt, dass ZHP derzeit suspendiert wurde und keine Rechte zur aktiven Teilnahme an offiziellen internationalen Veranstaltungen hat (z. B. das Wahlrecht bei Konferenzen).

Es gibt drei Altersgruppen im ZHP: Wölflinge, polnisch: „Zuchy“ (7 bis 11 Jahre) spielen in einer „Meute“, Pfadfinder und Pfadfinderinnen, polnisch: „Harcerze i harcerki“ (11 bis 15 Jahre) lernen die Welt und Leute durch Spiel und Spaß kennen. Ältere Pfadfinder und Pfadfinderinnen, polnisch: „Harcerze i harcerki starsze“ (über 15 Jahre) suchen ihren Platz im Leben durch geleistete Hilfe an den Mitmenschen.

Weitere Informationen: www.zhp.org.pl (Polnisch, Deutsch)

Republik Polen



weiss
rot

Hauptstadt:

Warschau (1,6 Millionen Einwohner)

Landesfläche: 312.685 qkm

Bevölkerung: 38,6 Millionen

Bevölkerungsdichte:

124 Einwohner/qkm

Staatspräsident: Alexander

Kwaśniewski – seit 1995

Regierung: Koalition aus postkommunistischen Sozialdemokraten, der Partei der Arbeit und der gemäßigten Bauernpartei; Regierungschef: Marek Belka (seit 2. Mai 2004) – Parteilos

Informationen über die Beitrittsländer: www.chancen-erweitern.gv.at



Neuigkeiten aus Belarus



Unterstützt durch unsere Aktion „Helfen mit Herz und Hand 2004“ konnten die Pfadfinderinnen in Belarus das Projekt „Mediaboom“ starten.



Foto: PPO

Der „Mediaboom“ in Belarus hat begonnen ...

BELARUS (red). Als erster Schritt des Projektes „Mediaboom“ fand von 25. bis 28. März 2004 in Molodechno eine Schulung statt, an der 20 Leiterinnen aus verschiedenen Regionen Weißrusslands teilnahmen. Mit Fachleuten aus der Medienbranche wurden Grundlagen zu den Themen „Me-

dienarbeit“, „Public Relations“, „Verfassen und Veröffentlichen von Zeitungsartikeln“, „Fotografie und Video“, „Gestaltung von Broschüren und Plakaten“, etc erarbeitet.

Mit dem erworbenen Wissen konnten die Teilnehmerinnen im April und Mai in ih-

ren Regionen Workshops für ihre Ranger veranstalten und die Kenntnisse weitergeben. Alle Mädchen, die sich an den Workshops und dem Wettbewerb um den besten Artikel, das beste Interview und das beste Video beteiligen, werden im Juli bei dem geplanten Sommerlager dabei sein. ■



Wir sind dafür.



Mit unserer neuen Zukunftsvorsorge mit 9,5% staatlicher Förderung.

Ganz egal, was Sie sich später mal leisten wollen – lassen Sie's vom Staat fördern.
Damit Sie Ihre Pension mit Sicherheit genießen können.

Infos über unsere geförderte Zukunftsvorsorge:
Mag. Tanja Hoffmann, Tel. 51590-498
Christian Cmyral, Tel. 51590-338
Makler-, Partnerservice Wien



„Hilfe! Ich bin SeminarleiterIn, hol mich hier raus!“

Um oben genannten Satz so selten wie möglich zu hören, wurde heuer wieder ein TrainerInnenseminar veranstaltet, um TrainerInnen auf ihre Rolle als SeminarleiterIn vorzubereiten.

Unter dem Motto „Hilfe! Ich bin SeminarleiterIn, hol' mich hier raus!“ stand das heurige TrainerInnenseminar in Zeillern, an dem TrainerInnen aus Kärnten, Niederösterreich, Wien, Tirol, Vorarlberg, Salzburg, Oberösterreich und dem Bundesverband teilnahmen. Das Seminarteam bestand aus Sieglinde Hinger (W), Andrea Hazivar (W), Michael Peter (NÖ), Wolfgang Steinert, Sandra Diwoky und Andreas Furm (Bundesausbildungsteam).

Wie schon im Vorjahr war das Seminar zweigeteilt. Am Samstag arbeiteten wir den ganzen Tag größtenteils in drei Kleingruppen mit fixer Betreuung. Dabei wurden die im „Handbuch für TrainerInnen der PPÖ“ festgelegten Inhalte bearbeitet: Seminarmethoden (Festigung von Spirale, ErSie, Drüs und Co.), Reflexion, Seminarstruktur, Transfer, Seminaradministration und natürlich Aufgaben von SeminarleiterInnen. Am Abend wurde ein me-

ditatives Erlebnis zum Thema „Verantwortung“ angeboten.

TrainerIn werden ist nicht schwer, TrainerIn sein dagegen sehr.

Am Sonntag gab es ausreichend Möglichkeit, um mit interessierten TeilnehmerInnen und Teammitgliedern Themen im Bereich der TrainerInnentätigkeit zu vertiefen und zu diskutieren. Beim Open Space „TrainerIn werden ist nicht schwer, TrainerIn sein dagegen sehr“ konnten alle Themen einbringen bzw. sich zu mehreren Arbeitsgruppen melden. Themen waren unter anderem: Seminarbestätigung, Anwesenheitsbestätigung oder Leistungsnachweis, Leben aus dem Glauben auf Seminaren, Jobbeschreibung für LV-MitarbeiterInnen und TrainerInnen, Selbstverständnis als TrainerIn, SeminarleiterIn als Teambetreuer ... Die Chance zum Erfahrungs- und Meinungsaustausch wurde

von allen sehr intensiv genützt und fast alle hatten das eine oder andere Aha-Erlebnis.

Aus Sicht der TeilnehmerInnen (Auswertung der Reflexion) und des Teams war das Seminar sehr gut, sowohl Methoden und Inhalte, als auch Rahmen haben sehr gut gepasst. Das Team hat trotzdem schon einige Verbesserungsmöglichkeiten erkannt, die nächstes Jahr hoffentlich umgesetzt werden können. Die parallele Abhaltung des Co-TrainerInnenseminars bot im administrativen und organisatorischen Bereich (Fahrgemeinschaften, Synergien in der Vorbereitung und vor Ort) viele Vorteile. Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals bei allen TeilnehmerInnen für die aktive Mitarbeit am Seminar.

Andreas Furm
Sandra Diwoky
Seminarleitung



Foto: PPÖ

Trainerseminar-Teilnehmer Ulrich Gritsch beim „Open Space“

Weiterbildungsseminar für TrainerInnen

Zur TrainerInnenausbildung bei den PPÖ gehört nicht nur des Co-Trainer- und Trainerseminar, sondern auch eine ständige Weiterbildung unserer TrainerInnen.

Die Weiterbildung kann nicht nur beim Besuch externer Seminaren erfolgen. Auch wir als PPÖ veranstalten jährlich ein Weiterbildungsseminar. Heuer fand es Anfang Mai in Zeillern statt und die TeilnehmerInnen konnten zwischen zwei Veranstaltungen wählen: Das Seminar „TrainerInnenverhalten“ – abgehalten von Monika Fabjan – bot den 14 teilnehmenden TrainerInnen die Möglichkeit, Probleme, die

in ihrer Arbeit auftreten, zu präsentieren. Diese wurden gemeinsam in der Gruppe besprochen, um Lösungsansätze zu finden. Unterstützt wurde dieser Prozess durch Videoaufzeichnungen, die die Reflexion des eigenen Verhaltens erleichterten.

Erlebnispädagogik als Gedankenanstoß

Das Seminar „Erlebnispädagogik“ – geleitet von Mag. Martin Scheuch – bot den elf

TeilnehmerInnen eine Begriffsdefinition und verschiedene Übungen aus der Erlebnispädagogik. Viele Elemente der Erlebnispädagogik werden bei den Pfadfindern bereits in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie auf Seminaren eingesetzt. Interessant war dabei vor allem, wie und wozu man die einzelnen Übungen einsetzen kann, um verschiedene Ziele (die der TrainerInnen bzw. solche, die sich die Gruppe selbst setzt) zu erreichen.

Sandra Diwoky
Bundesausbildungsteam

Erkenne Dich selbst!

Stell dich vor einen großen Spiegel und schau dich in Ruhe an – ist das gemeint mit „Erkenne dich selbst“?

Fotos könnten auch ähnlich angesehen werden! Wohl nur zum geringen Teil könnte dabei das Erkennen seiner selbst so vermittelt werden. Sehr viele Mosaiksteine an Lebenserfahrungen bräuchte es, um ein Bild von sich selbst zu gewinnen. Die große Vielfalt unseres Lebens kann ein buntes Bild von uns entstehen lassen, für andere, aber auch für uns selbst.

Wir brauchen dabei nicht einmal kleinlich zu sein und als Christen schon gar nicht, nennt uns doch das Wort Gottes, die Heilige Schrift, Ebenbilder Gottes. Ist uns auf Antrieb überhaupt bewusst, was das heißt? Natürlich stellt sich da zuerst einmal die Frage, welches Gottesbild ich habe: Wie stelle ich mir ihn eigentlich vor? Was erwarte ich von ihm? Ist Gott für mich zu entfernt, zu fremd, um die Frage beantworten zu können? Wenn „Ja“, dann gebe ich dir den Rat, schau auf Jesus, in ihm ist dieser Gott einer von uns geworden und über ihn weiß die Bibel einiges zu erzählen, Worte von ihm und bestaunenswerte Taten. Besiegelt hat er alles mit seinem Sterben für uns und seiner Auferstehung zu neuem Leben. Weiterleben will

er für alle Zeit in uns Menschen und durch unser Leben. Sind wir selber davon überzeugt? Merken andere etwas davon? Wie sehe, wie erkenne ich mich in dieser Rolle?

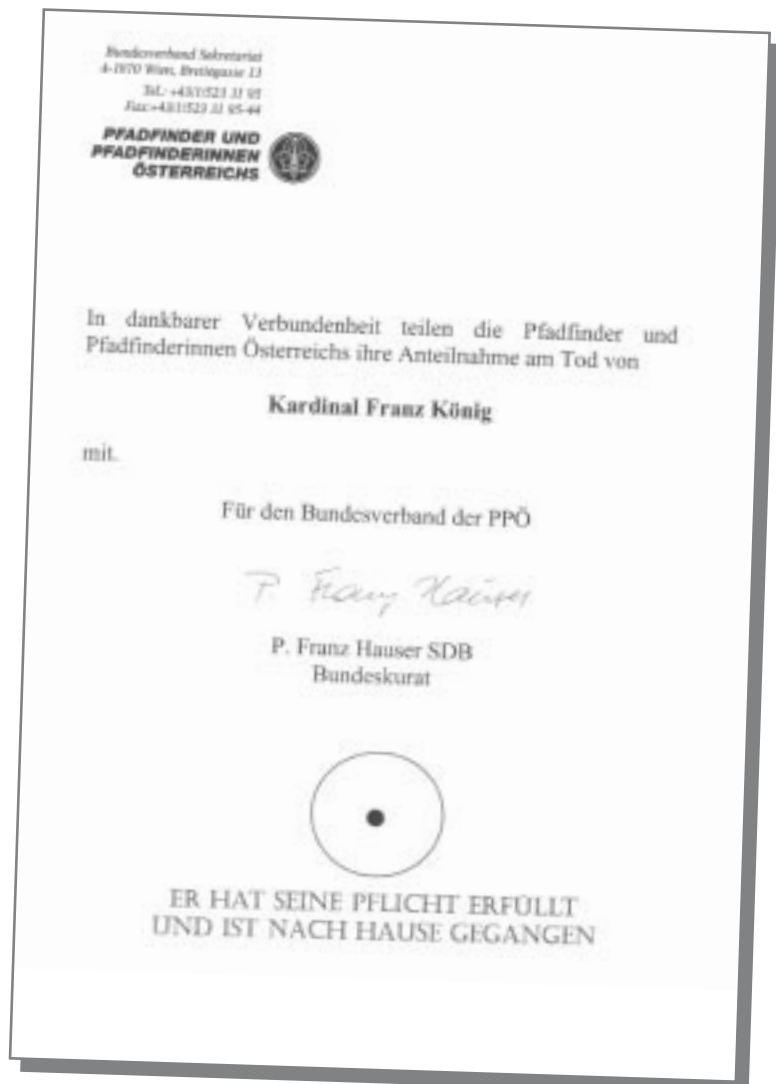
Einer der Wege hin zur Erkenntnis von sich selbst könnte der sein, auf andere Vorbilder zu schauen, auf Baden-Powell, auf den leidenschaftlichen Jugendseelsorger Don Bosco oder aus unserer Zeit auf Kardinal Franz König.



Foto: Franz Hauser

Pater Franz Hauser SDB
Römisch-Katholischer Bundeskurat

Anstöße hat er gegeben, am Ball ist er geblieben, Stürmer und Verteidiger, Spielleiter und Mitspieler.





Arbeitskreis für Wichtel und Wölflinge

WiWöWusstest du schon ...

... dass wir aufgrund der Nachmeldefrist jetzt insgesamt 12 TeilnehmerInnen beim heurigen **WiWö-Woodbadgekurs** mit dabei sind? Wir mussten deshalb auch kurzfristig unser Woodbadgekursteam vergrößern – dankenswerter Weise ist Michael Etlinger aus Oberösterreich noch eingesprungen und hat unser Team verstärkt, damit wir die 12 TeilnehmerInnen auch optimal betreuen können.

... dass es einen **WiWö-TEDdy „light“** gibt? Noch vor dem Sommer findet nämlich als Ergänzung zum TEDdy eine kleine zusätzliche Befragung in allen Bundesländern statt. Die Ergebnisse vom TEDdy, vom TEDdy „light“ und anderer Informationen werden dann im Herbst auf einem WiWö-Sonderarbeitskreis in ein gemeinsames WiWö-Arbeitsprogramm für die

nächsten Jahre gegossen. Mehr zum TEDdy findest du übrigens auch in diesem PPÖ-Brief.

... dass wir uns noch über Anmeldungen zum **WiWö-BuLeiLa „MUH“** in Kärnten vom 26. bis 29. August 2004 freuen würden? Also am besten gleich anmelden! Das wird sicher ein Riesenspaß und ist auch für alle ein supernetter Einstieg in das kommende WiWö-Jahr. Mehr Infos zum BuWiWöLeiLa findest du übrigens unter www.ppo.at/kaernten/buleila.



... dass beim **Bundesspezialseminar in Langholzfeld (OÖ)** insgesamt 16 TeilnehmerInnen aus ganz Österreich einiges über Dramapädagogik mit Kindern gelernt haben? Und es wird mit Sicherheit auch im nächsten Jahr ein Bundesspezialseminar für WiWö geben. Du hast eine Idee oder einen Wunsch dazu? Dann schreib doch einfach ein Mail an bbwo@ppo.at. Einen Kurzbericht des Seminars findest du auch in diesem PPÖ-Brief.

... dass du dich jederzeit an uns wenden kannst, wenn du **Fragen, Wünsche, Probleme oder Anregungen** hast? Schreib einfach ein Mail an deine WiWö-Landesbeauftragten oder direkt an bbwo@ppo.at – wir helfen dir, so gut wir können! Weil schließlich machen wir das alles ja für euch und unsere Arbeit mit den WiWö!

Toleranz, Drama & Improvisation...

Ein weiteres WiWö-Bundesspezialseminar ist Geschichte...

Seit einigen Jahren gibt es ein jährliches Bundesseminar für WiWö-LeiterInnen aus ganz Österreich. Vom 8. bis 9. Mai 2004 waren 16 WiWö-LeiterInnen aus Vorarlberg, Tirol, Niederösterreich, Wien und der Steiermark im Pfadfinderheim der Gruppe Langholzfeld, um sich mit dem Thema Toleranz auseinanderzusetzen. Der Theaterpädagoge Herwig Greschonig leitete das Seminar und brachte uns das Thema mit Methoden der Dramapädagogik näher.

Nach mehreren „Warming up-Spielen“ stellten wir verschiedene Szenen rund um

Ein kleines Beispiel zum Ausprobieren:

Die Gruppe bewegt sich im Raum. Nach einiger Zeit stellt der Spielleiter die erste Aufgabe: Wenn ich sage „**Geht!**“, dann geht und wenn ich sage „**Stopp!**“, dann bleibt stehen. Die Spieler reagieren ab nun auf die Kommandos des Spielleiters. Später kommen noch weitere Aufgaben mit Übungsphasen dazu: Wenn ich sage „**Springt!**“, dann springt. Wenn ich sage „**Schreit!**“, dann schreit. Wenn ich sage „**Freut euch!**“, dann freut euch und wenn ich sage „**Grantelt!**“, dann grantelt. Irgendwann dreht der Spielleiter Schritt für Schritt die Aufgaben um; wie z.B. Wenn ich sage „**Geht!**“, dann bleibt stehen und wenn ich sage „**Stopp!**“, dann geht ... usw. Gegen Ende des Spiels wird vom Spielleiter die gewohnte Sprachordnung wieder hergestellt.

ein Bild nach, das uns vorher gezeigt wurde. Es war sehr spannend zu beobachten, wie sich alle in verschiedene Charaktere „verwandelten“ und die „Geschichte“ zum Leben erweckten. Drama nutzt auf faszinierende Weise die Erfahrungswelt

der TeilnehmerInnen, holt sie hervor und entwickelt sie weiter. Die Improvisation fördert die Kreativität und ermöglicht spontan bewusstes Erleben und Handeln.

Alles in allem war es ein sehr intensives und gelungenes Wochenende. Ich freue mich schon auf unser nächstes WiWö-Bundesseminar. So wie es aussieht, wird es auch nächstes Jahr wieder eines geben. Und noch mal ein herzliches Danke an alle TeilnehmerInnen, an unseren Seminarleiter Herwig und an unsere beiden „Cooks of the year“ Julia und Trude.

Weitere Infos zu Dramapädagogik:
www.dramapaedagogik.org
www.improform.at

Barbara Horn
Landesbeauftragte für WiWö
Landesverband Steiermark



Selbsterkenntnis ist der erste Weg zur Besserung ...

„Zu sich stehen“ und Fehler zugeben – eigentlich eine Selbstverständlichkeit? Oder doch nicht?

Zum Coverartikel von Brigitte Schütz „Erkenne dich selbst“ ist mir als erstes der Spruch „Selbsterkenntnis ist der erste Weg zur Besserung“ eingefallen. Denn liegt nicht auch darin unsere Kernaufgabe als Leiter bzw. Leiterin? Nämlich mitzuhelfen, Menschen dazu zu erziehen, dass sie sich selber besser kennen lernen, schlussendlich zu ihren Fehlern stehen und sich dadurch auch ständig weiterentwickeln und verbessern können?

Wie oft erlebe ich es in den Heimstunden und im Alltag, dass wir es immer weniger schaffen, auch zu unseren Fehlern zu stehen. In unserer Gesellschaft ist es nämlich in der Zwischenzeit viel wichtiger, zu gewinnen, als auch verlieren zu können. Wichtiger, jemand anderem seine Fehler aufzuzeigen, als zuerst vor der „eigenen Türe“ zu kehren. Besser, Fehler zu vertuschen, als Lösungen zu suchen. Eigentlich krank, oder? Und warum braucht es in der heutigen Zeit immer einen Schuldigen, wenn etwas passiert ist?

Es kommt nicht immer darauf an, zu gewinnen

Dann muss es uns auch nicht wundern, dass diese Gesellschaftsströmungen auch auf unsere Kinder abfärben. Was können wir nun als WiWö-LeiterInnen dagegen tun? Womit schaffen wir es, unseren Kindern aufzuzeigen, dass es frei nach unserem Wahlspruch „So gut ich kann“ viel wichtiger ist, Fehler zu machen und daraus zu lernen, als an sich selber den Anspruch des „Perfekt-Seins“ zu stellen und entstandene Fehler nach Möglichkeit zu vertuschen bzw. zu leugnen? Diese Fragen sollten wir uns immer und immer wieder stellen.

Und wie es bei den WiWö so „üblich“ ist, beginnt auch hier alles im Kleinen. Mit unserer Methoden – dem Spiel, mit richtig eingesetzten Rahmengeschichten und dem Sondertreffen – können wir ihnen schon von klein auf zeigen, dass es nicht immer darauf ankommt, zu gewinnen, sondern darauf, sein Bestes zu geben – so gut eben alle können. Sei es nun bei einem Kreisspiel, bei dem alle zusammen helfen müssen oder bei einem Sondertreffen, bei dem nur dann das Problem gelöst werden kann, wenn auch alle gemeinsam zusammenhelfen.

Auch wir haben die Weisheit nicht mit dem Löffel gefressen

Und es liegt auch in unserer Verantwortung als LeiterIn, einzugreifen, wenn Kinder z. B. auf dem schwächsten Kind „herumhacken“ oder jemanden auslachen, wenn er oder sie etwas falsch gemacht hat. Darüber sollten wir mit den Kindern nicht diskutieren, sondern unseren Kindern mit gezielten Regeln und Normen lieber lehren, die Fehler der anderen automatisch zu akzeptieren. Dann fällt es ihnen nämlich auch leichter, etwas „falsch zu machen“. Wir müssen ihnen auch vorleben, dass es völlig okay ist, Fehler zu machen oder etwas nicht so gut zu können – und das geht am Besten, wenn wir selbst auch zu unseren Schwächen und Fehlern stehen und nicht versuchen, als LeiterIn immer die „Weisheit mit Löffeln“ gefressen zu haben und alles richtig zu machen. Auch wir sind nur Menschen und machen eben Fehler.

Den Kindern zu lehren, Fehler einzugestehen heißt also vor allem auch, ihnen zu

lehren, andere Schwächen und Fehler zu respektieren und zu akzeptieren. Und das sehe ich – vor allem in der heutigen Zeit – als immer wichtiger an. Denn nur dann lernen die Kinder auch, sich irgendwann selber zu erkennen und auch zu den eigenen Stärken und Schwächen zu stehen, ohne sich dafür aufplustern oder rechtfertigen zu müssen. Und es ist auch eine völlig andere Lebenseinstellung, anstatt Probleme der anderen aufzuzeigen lieber Lösungen dafür zu suchen und somit statt „negativ“ mit einem „Du bist schuld!“-Fokus „positiv“ und lösungsorientiert an entstandene Fehler und Probleme heranzugehen.

Schlussendlich sind wir ja auf dieser Welt, damit wir sie „etwas besser zurücklassen, als wir sie vorgefunden haben“. Und das geht nur, wenn wir mit einer positiven Einstellung zu Fehlern und somit auch zu uns selber und unserem Leben herangehen. So gut wir eben können!

Tobias Bischofberger
Bundesbeauftragter für Wölflinge



Liest das hier überhaupt jemand? – Wie erreichen wir zukünftig unsere Basis?

Die Fortsetzung der Auswertungsergebnisse des WiWö-TEDdys liefern einige harte Nüsse für all jene, die gemeint haben, dass wir über unsere Aussendungen und Zeitungen euch alle wirklich erreichen ...



Im letzten PPÖ-Brief haben wir ja damit begonnen, euch die Ergebnisse des TEDdys vorzustellen. Im letzten Artikel ging es ja vor allem um das Thema Geschlecht (zur Erinnerung: Zwei Drittel der befragten WiWö-LeiterInnen sind weiblich), Alter (ein Viertel der befragten WiWö-LeiterInnen hat bereits im CaEx-Alter mit dem WiWö-Leiten begonnen) und der Verweildauer in der WiWö-Stufe. Im heutigen Artikel möchten wir euch das Kapitel „Information“ vorstellen.

Unsere „Printmedien“ – viel Aufwand für nichts?

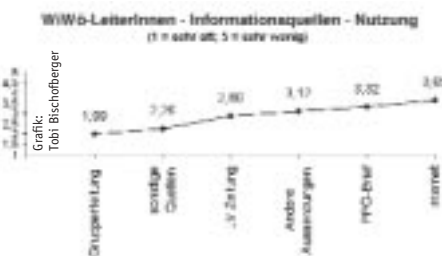
Erschreckend für mich als Bundesbeauftragten und auch für die PPÖ-Brief-Redakteure muss das Detailergebnis des Kapitels „Information“ sein. Wenn wir nämlich das Internet weglassen (welches ja im Jahr 2001, als wir die Umfrage durchgeführt haben, noch keine so große Rolle gespielt hat), schneidet der PPÖ-Brief leider am allerschlechtesten ab. Er erhielt bei der Wichtigkeit nur die Note 2,54 – bei der Nutzung nur die Note 3,32 – was wie gesagt abgesehen vom Internet absolut die schlechteste Benotung war.

Auch Aussendungen (Wichtigkeit: 2,37 – Nutzung: 3,12) und die Landeszeitungen (Wichtigkeit: 2,23 – Nutzung: 2,86) schneiden nicht wirklich beeindruckend ab. Da muss sich uns als Verantwortliche doch die Frage stellen, warum wir mit diesen Medien – die ja einen ziemlichen Auf-

wand verursachen – niemanden (mehr) erreichen.

Gehört der PPÖ-Brief abgeschafft?

Lohnt sich also der finanzielle und arbeitsmäßige Aufwand überhaupt noch? Könnten wir uns diese Kosten und Arbeit nicht besser sparen? Oder muss z.B. der PPÖ-Brief grundsätzlich neue Wege gehen? Provokant gesagt z. B. weg von einem „Informations-Sammelsurium“, hin zu einer „richtigen Zeitung“, die bewusst nur auf eine spezielle Zielgruppe abzielt, auch ab und zu kritisch gewisse Dinge beleuchtet, Profil zeigt und dadurch interessanter wird?



TEDdy –Ergebnis: Der PPÖ-Brief wird von den WiWö-LeiterInnen kaum gelesen.

Auch die Zeitung für Jugendliche in unserem Verband könnte man sich in dieser Nachdenkpause wieder überlegen. Denn auch dafür könnte man z.B. die Budgetmittel für den PPÖ-Brief verwenden. Beispiele aus anderen Ländern zeigen übrigens vor, was machbar wäre. Es gibt sogar Länder, die sich hauptamtliche, professionelle Redakteure leisten, um ihre Mitgliederzeitung erstellen zu lassen. Die Leserzahlen und Rückmeldungen geben Ihnen Recht – auch wenn auf der anderen Seite die Kosten dafür ziemlich horrend sind bzw. wären.

Die Gruppenleitung – die absolut wichtigste Informationsquelle

Wer ist nun aber die wichtigste Infoquelle für unsere LeiterInnen? Darauf gibt es eine ganz klare Antwort: die Gruppenleitung. Sowohl bei der Wichtigkeit (Note: 1,65), als auch bei der Nutzung (Note: 1,99) ist sie absolut top. Diese Erkenntnis stellt uns Funktionäre vor ganz neue Herausforderungen, weil etwas, das klar war, jetzt auch durch Zahlen belegt worden ist. Die Zahlen des TEDdy sagen eindeutig, dass wir es bisher nicht geschafft haben, über Printmedien, Aussendungen und ähnliches die LeiterInnen optimal zu erreichen. Es wird also zukünftig zur Kernaufgabe jedes Funktionärs, sich folgende Fragen immer wieder zu stellen:

- Wie erreiche ich über die Gruppenleitung unsere „LeiterInnenbasis“ optimal? Und das sowohl auf Gruppen-, Landes- und Bundesebene.
- Und wie schule ich unsere Gruppenleiter und -leiterinnen, damit die Informationen auch richtig und dosiert weitergegeben werden?

Zur Schulung und Ausbildung gibt es übrigens auch sehr interessante Zahlen, die wir euch im nächsten PPÖ-Brief vorstellen.

Eure Hilfe ist wieder sehr gefragt ...

Wie ihr auch hier wieder seht, stellen sich, je tiefer man in den TEDdy hineinschaut, immer mehr Fragen, die es bald und möglichst professionell zu beantworten gilt. Zu diesem Zweck werden in den Landesverbänden noch vor dem Sommer zusätzliche kleine Befragungen („TEDdy light“) durchgeführt, bei denen wir wieder auf eure Mithilfe angewiesen sind. Im Herbst veranstalten wir dann einen Sonderarbeitskreis zum Thema „Der TEDdy und seine Folgen“. Wenn ihr Ideen, Vorschläge oder Wünsche an uns habt, freuen wir uns über jedes E-Mail, jeden Brief und jeden Telefonanruf. So gut wir können! Wir alle gemeinsam!

Tobias Bischofberger
für den WiWö-Bundesarbeitskreis



Der WiWö-Bundesarbeitskreis stellt sich vor:

Tobias Bischofberger

Mit diesem Interview starten wir eine unregelmäßige Serie, in der wir euch die Mitglieder des WiWö-Arbeitskreises näher vorstellen möchten, damit ihr wisst, wer für euch „da oben“ arbeitet.

Diesmal haben wir den neuen Bundesbeauftragten für Wölflinge, Tobias Bischofberger aus Vorarlberg, näher unter die Lupe genommen. Und wie ihr gleich sehen könnt, handelt es sich dabei um einen WiWö-Leiter wie „du und ich“.

Damit dich alle kennenlernen, verrät uns bitte, wie du heißt und stell dich gleich mit den Buchstaben deines Namens vor!

Tolerant
Offen
Begeisterungsfähig
Immer am arbeiten
Ausgeglichen
Spielbegeistert

Bundesbeauftragter und Bregenzerwälder
Immer gut gelaunt (also meistens zumindest)
Smiling – Lachen ist einfach total wichtig
Charakteristischer WiWö (-Leiter)
Humorvoll, hilfsbereit
Originell
Flexibel
Bananensplit (mag ich gerne, was man auch an meinen „Bäuchlein“ erkennt)
Ehrlich
Recht gestresst (kann einfach nicht „Nein“ sagen – was daraus geworden ist, seht ihr ja ...)
Genial
Ein Vorarlberger
Richtig gerne für euch alle da

Als großer Fan von Überraschungseiern hast du in einem deiner letzten ein tolles Solarium mit roter Lampe entdeckt und warst davon schwerst begeistert. Was hat dieser Inhalt nun mit deiner Arbeit als Bundesbeauftragter zu tun?



Tobias Bischofberger

Nun, Überraschungseier haben das, was ich auch so an meiner Arbeit mit und für die WiWö liebe: „Spaß, Spannung und was zum Spielen“ (und die Schokolade mag ich natürlich auch). Denn es ist einfach immer und immer wieder spannend, Woche für Woche mit meinen WiWö in der Heimstunde zu „arbeiten“ – und gleichzeitig auch auf höchster Ebene für unsere Kinderstufe etwas bewegen zu können. Wichtig dabei ist aber auch, dass man selber gerne Kind ist und gerne spielt – und dann macht das alles einfach einen Riesenspaß. Ganz abgesehen davon, dass dieses Solarium (ich weiß nicht, ob ihr das kennt – aber die rote Lampe leuchtet so gar) einfach genial ist.

Was darf für dich in einem Pfadijahr auf keinen Fall fehlen?

Für mich gehört schon seit Jahren zum Abschluss bzw. zum „Anfangen“ des Pfadfinderjahres das BuWiWöLeiLa dazu. Und ich freu mich schon riesig auf das „MUH“ in Kärnten. Und warum ich das alles eigentlich mache ist auch klar: Weil ich viele Menschen, die ich durch die Pfadfinder

kennen gelernt habe, einfach total gerne mag, schätze und viele davon auch zu meinen Freunden und Freundinnen zählen darf.

Wie groß sind eigentlich deine Ohren?

Jedenfalls groß genug, um gut zuhören zu können. Und das ist auch etwas, was ich als Bundesbeauftragter nicht verlernen und beibehalten will. Nämlich „Zuhören können“ und zu versuchen, für Probleme und Herausforderungen, die es bei der täglichen WiWö-Arbeit und bei den Pfadfindern gibt, Lösungen anzubieten. Und witzigerweise sind meine Ohren übrigens gleich lang wie meine Nase.

Was sollte eigentlich jeder WiWö-Leiter, jede WiWö-Leiterin in Österreich über dich wissen?

Dass ich jemand bin, der genauso wie alle WiWö-LeiterInnen jede Woche WiWö betreut und vermutlich dieselben Probleme in der täglichen WiWö-Arbeit hat. Sprich: Ich koche auch nur mit Wasser und versuche einfach täglich, mein Leben nach unserem WiWö-Wahlspruch „So gut ich kann“ zu meistern.

Außerdem suche ich eine Frau – echt! Weil ich wäre total froh, bald eine Bundesbeauftragte für Wichtel an meiner Seite zu haben. Aber was noch nicht ist, kann ja noch werden – und ganz nebenbei: Single bin ich auch noch – wobei ich sagen muss, dass ich im Moment vermutlich gar keine Zeit für eine Beziehung hätte.

Factbox

Name:
Tobias „Tobi“ Bischofberger
Alter: 28
Sternzeichen: Steinbock
Wohnort:
Schnepfau, im schönen Bregenzerwald
Beruf: Bilanzbuchhalter
Hobbies (neben den Pfadfindern?):
Feuerwehr, mein Computer, und auch ab und zu (wenn auch viel zu unregelmäßig) etwas Sport
Wie erreichbar?
Mail an bbwo@ppoe.at oder per Telefon:
0676 5257457



Warum trägst du eigentlich keine gelben Schuhe?

Du wirst lachen, aber ich habe seit dem b.open sogar einen gelben Schuh zu Hause, den ich (gemeinsam mit seinem blauen Partner) immer wieder an habe. Ansonsten muss ich aber zugeben, dass ich kein einheitliches gelbes Paar Schuhe besitze. Eindeutig noch ein Manko, das man aber ja noch ausbessern kann – oder? Übrigens: Ich hab Schuhgröße 42.

Mir ist zu Ohren gekommen, dass du derzeit einen recht großen und schweren TEDdy besitzt, der obendrein noch recht anhänglich ist und dich gar nicht mehr los lässt. Stimmt das? Wie bist du denn dazu gekommen? Wie entwickelt er sich denn?

Er entwickelt sich langsam aber sicher „prächtig“ – wie man schon im letzten und auch in diesem PPÖ-Brief lesen konnte. Wir sind fleißig dabei, ihn zu analysieren und die Schlüsse aus den ausgewerteten Ergebnissen zu ziehen. Spannend wird es vor allem werden, unsere Basis besser zu erreichen (sprich Informationen gezielt zur Verfügung zu stellen) und zu betreuen (sei es nun in Bezug auf Ausbildung oder einfach „nur so“). Weil für die Basis (sprich für uns alle) machen wir das ja.

Danke für das Interview!

Bitte, gern geschehen! Und „so gut wir können“ – oder?



Foto: Tobias Bischoberger

Lange Bahnreisen sind für den Vorarlberger keine Seltenheit.

Barbara Horn

Landesbeauftragte für WiWi
Landesverband Steiermark



Sicht: Weisen!?

Arbeitskreis für Späher und Guides

Patrullenämter und Spezis

Die selten angewandte Methode der Fähigkeitsentwicklung

Welche Methode ist bei den Guides und Spähern besser geeignet, um die Kenntnisse und Fertigkeiten der GuSp – ihren jeweiligen individuellen Fähigkeiten entsprechend – zu vertiefen? Welche Methode ist besser geeignet, dass sich jedes einzelne Kind seinen Möglichkeiten gemäß weiterentwickelt und sich so intensiver in die Gemeinschaft einbringen kann? Welche Methode wird diesbezüglich gar nicht, selten oder falsch eingesetzt? Auf alle drei Fragen muss man wohl (leider) eindeutig mit „Patrullenämter und Spezialabzeichen“ antworten.

Erst Anfang Mai, auf dem GuSp-Methodenseminar des Landesverbandes Wien, wollte ich einen Erfahrungsaustausch bezüglich „Patrullenämter und Spezis“ innerhalb meiner Patroulle machen. Doch wie überrascht bzw. bestürzt war ich, als von den acht GuSp-LeiterInnen nur einer in seiner Gruppe Patrullenämter verwendet (von den Kernetten einmal abgesehen). Und selbst dies nur am Sommerlager aus Selbstzweck: „Einer muss ja das Material versorgen, ergo brauche ich ei-

nen Materialwart), ohne sich des Potenzials dieser Methode genauer bewusst zu sein!

Doch worin liegt nun dieses Potenzial oder anders gefragt: Warum ist es ein großer Fehler, die Kombination „Patrullenämter und Spezis“ gar nicht oder auch nur notdürftig zu verwenden?

- Zunächst einmal wäre da das Werterlebnis, etwas besser als die anderen in der Patroulle zu können. Wie viel Selbstbewusstsein kann es doch schon dem kleinen 10-Jährigen geben, wenn er als Pionier am Patrullenwettkampf eine Aufgabe für seine Patroulle mit Hilfe seiner Spezialkenntnisse lösen kann.
- Durch Patrullenämter fördere ich das Verantwortungsbewusstsein der Kinder. Sie lernen praktisch, dass sie in der Patroulle zwar in einem Gebiet das Recht des „Besser seins“ haben (aufgrund von Interesse, Talent, aber vor allem auch durch entsprechende Instruktion und Training in den Heimstunden und auf

Lagern), dies aber auch Pflichten mit sich bringt. Denn wer soll schon verantwortlich für diverse Aufgaben sein, wenn nicht der jeweilige Spezialist? Dieses Zusammenspiel von Rechten und Pflichten ist für jegliche Gemeinschaft von immenser Bedeutung und kann durch Spezialisierung den Kindern durchaus begreifbar gemacht werden.



Mit Patrullenämtern können den GuSp das Prinzip und die damit verbundenen Vorteile der Arbeitsteilung erlebbar gemacht werden. Ihnen wird so bewusst, dass nicht jeder alles perfekt können muss, weil dies ohnehin unmöglich ist. Vielmehr sollen sie sehen, dass sie in Summe als Patroulle mehr leisten, wenn jeder seine Fähigkeiten weiterentwickelt und diese in die Gemeinschaft einbringt. Es dreht sich nicht mehr alles um den Kernetten, sondern jeder hat seine Aufgabe.



+++ **PIK 8** (die Programmideen-Kartei zu den 8 Schwerpunkten) ist schon vielen GuSp-LeiterInnen ans ♥ gewachsen. ♣ sicher können sich alle unter www.pfadfinder.at/gusp/pik8 die besten Ideen zur Heimstundengestaltung heraus♠en. Und wer sich z. B. übers kreative ♦ttenschnitzen schlau machen will, kann es einmal in der Rubrik „Schöpferisches Tun“ versuchen – die ist jetzt nämlich auch schon fertig gestellt!

+++ Du darfst ... den letzten Schritt deiner PfadleiterInnen-Ausbildung beginnen, du darfst ... interessante Inputs und wichtige Infos mitnehmen, du darfst ... deine Praxiserfahrung reflektieren, du darfst ... intensiven Austausch mit LeiterInnen aus ganz Österreich genießen, du darfst ... eine Woche lang in Wasserspreng die (un)heiligen (Jagd)gründe besiedeln, du darfst ... gemeinsam mit deiner Runde ein bisschen viechen, du darfst ... Wer darf? Die TeilnehmerInnen des **Sommer-Woodbadgekurses „Du darfst“ 2004.**



+++ FreundInnen fröhlicher Farbpracht fahren vergnügt aufs „**4anaund Wachau 2004**“. GuSp gönnen sich grundsätzlich gemeinsame Gelegenheiten. Rasend reisen sie rundherum Richtung Regenbogen. Möglichst mächtig muskelbepackte und maßgeblich mitdenkende **MitarbeiterInnen mögen sich morgen mittels Mail melden: office@4anaund.at**



bvpatrulle@ppoe.at
oder 0699/19237687

Untrennbar miteinander verbunden

Dass Patrullenämter und Spezis untrennbar miteinander verbunden sind, liegt für mich auf der Hand. Denn wenn ich schon durch Patrullenämter die spezifischen Fähigkeiten vertiefen will, so kann ich die Patrullenämter gleich an diverse Spezis anlehnen. So bilden z.B. die Spezialabzeichen „Umweltschutz“ und „Tierkunde“ die Basis für das Patrullenamt „Umweltspürnase“. Oder das Kind hat das Spezi „Signalisieren“ als Basis und dann noch zusätzlich entweder „Spurenlesen“ oder „Wandern“ (bei diesem Amt kann das Kind also selbst entscheiden, in welche Richtung es sich weiter vertiefen will; also eine Spezialisierung in der Spezialisierung).



Nicht nur, dass es inhaltlich sinnvoll ist, Patrullenämter und Spezis zu kombinieren, so sind die Spezis auch hervorragende Mittel für die Kinder, ihr Patrullenamt auch wirklich gewissenhaft auszuüben. So bekommt das besagte Kind am Ende des

Sommerlagers die beiden Spezialabzeichen, die es sich im Zuge von Schulungen angeeignet hat, aber vor allem durch praktische Anwendung mit seiner und für seine Patrulle unter Beweis gestellt hat. Das Patrullenamt ist also die Vorstufe (sucht es sich am Anfang des Arbeitsjahres aus) und das Spezialabzeichen bekommt es, wenn es die Anforderungen, die an das Patrullenamt gestellt werden (=Spezi-Inhalte) in der Gemeinschaft erfüllt hat.

Patrullenämter und Spezis sind für mich abhängig voneinander, sind zwei Teile vom selben Stück (Methoden-)Kuchen. Bei einem Kuchen esse ich ja auch nicht nur die eine Hälfte und schmeiß die andere in den Müll. Lassen wir unsere GuSp doch das ganze Stück essen!

Aufwand, der sich auszahlt

Doch genauso, wie wahrscheinlich jeder den bisherigen Zeilen zustimmen wird, ist es offensichtlich, dass die einzelnen Kinder wirklich etwas besser als die anderen können müssen, damit die Vorteile zum Tragen kommen. Doch dazu muss man ihnen einfach die regelmäßige Gelegenheit geben, dieses Können auch zu erwerben und dieses Können muss für die Gemeinschaft wichtig sein. Da reicht es schon vollkommen, wenn man alle sechs

bis acht Wochen eine Patrullenämterheimstunde macht, in der die jeweiligen Spezialisten (z.B. alle Umweltpürnasen) unter Anleitung einer Leiterin/eines Leiters ihre Kenntnisse vertiefen und ihre Fertigkeiten verbessern können.



Zugegebenermaßen mag es zu Beginn – bei der Einführung – einen gewissen Aufwand darstellen, da sich die LeiterInnen zunächst einmal die genauen Inhalte für diverse Spezialabzeichen überlegen müssen – unverbindliche Vorgaben gibt es – und wie sie diese didaktisch passend in die Patrullenämterheimstunden einbauen. Doch dieser Aufwand macht sich mehr als bezahlt und ist sicher der richtige Weg, die GuSp näher an das Stufenziel „unter Berücksichtigung der altersgemäßen Entwicklung“ und „Aufgaben in seinem Lebensbereich“ heranzuführen. Manche Kinder wird man dadurch mehr weiterbringen, andere weniger. Der Erfolg liegt in der Weiterentwicklung eines jeden einzelnen und dafür sollte uns kein Aufwand groß genug sein!

Thomas Fellner
Gruppe Wien 42 „St. Sebastian“



Bitte schick' deine Diskussionsbeiträge zu den Sicht:Weisen! an den Bundesverband zu Händen der Bundespatrulle (Adresse siehe Impressum auf Seite 2) oder per E-Mail an: bvpatrulle@ppoe.at

Reaktionen zu den Sicht:Weisen!? „Das Versprechen“ im PPÖ-Brief 1/2004

Der Artikel über das Versprechen hat mir sehr gut gefallen. Letzten Herbst standen wir vor der Thematik „Halstuch und Versprechen bei den WiWö und GuSp“. Es gab endlose Diskussionen. Schlussendlich sind wir auf eine tolle Lösung gestoßen. Wir haben kleine Abzeichen sticken lassen. Diese haben einen schwarzen Hintergrund und die Lilie in den jeweiligen Stufenfarben. Also, wenn ein WiWö das Versprechen ablegt, bekommt er das Halstuch mit der gelben Lilie hinten aufgenäht. Bei uns GuSp gibt das Kind dann das Halstuch erst am Tag des Versprechens ab, um die grüne Lilie aufzunähen. Die CaEx und RaRo machen dann eine Versprechenserneuerung und erhalten so das Abzeichen. So bekommen die Kids nicht das Gefühl, dass sie erst bei den GuSp „richtige Pfadi“ sind. Nun, unser System mit den Abzeichen ist noch recht jung, aber ich muss sagen, es ist eine tolle Lösung. Auch wir Leiter haben ein eigenes Abzeichen. Wir haben eine bunte Lilie, die alle Stufenfarben beinhaltet. Wir symbolisieren also die ganze Gruppe.

Angelika Wischenbart

GuSp-Leiterin, Gruppe St. Martin Montafon (Vbg.)

Lieber Andi, hast du schon einmal die neuen GuSp gefragt, was in ihnen vorgeht, wenn sie das Halstuch abgeben? Es gibt keine mir bekannten Wiener Gruppe, in der das WiWö-Halstuch nicht gerne abgelegt wird, weil das alle Kinder verstehen und ganz gierig darauf sind, dass sie sich auf den Weg machen etwas Neues, Größeres zu erreichen. Zum Zeitpunkt der Überstellung sind doch sämtliche WiWö-Attribute für die neuen GuSp nur mehr Ballast, den sie hinter sich lassen möchten. Kein Kind erleidet dadurch Schaden. Trauen wir doch unseren Kindern etwas mehr Verständnis für Dinge des Lebens zu. Versuchen wir sie nicht vor allem möglichen „Schlechtem“ zu bewahren, sondern unterstützen wir sie dabei, ihre eigenen Erfahrungen zu machen. Ich wünsche dir und der „Bundespatrulle“ weniger Schwarz-Weiß-Sehen, sondern viele „bunte Grautöne“ in allen Varianten.

Andrea Gartlehner

Gruppenleiterin, Gruppe Wien 56/113

...und die Antwort von Andreas Furm:

Liebe Andrea, danke für deine Sichtweise zu den Sicht:Weisen!? Ich habe noch nie überstellten WiWö das Halstuch abgenommen, daher konnte ich sie auch nicht fragen, wie sie sich dabei fühlen. Du sprichst vom „WiWö-Halstuch“. Bei den Wichteln ist mir klar, dass es möglich und üblich ist, ein eigenes Halstuch zu tragen. Bei den Wölflingen kenne ich das nicht. Habt ihr ein eigenes

Wölflingshalstuch? Ich bin, um ehrlich zu sein, von der mir sehr geläufigen Variante ausgegangen, dass WiWö dasselbe Halstuch wie alle anderen tragen. Du bringst mich da auf einen ganz neuen Aspekt, nämlich das Wichtelhalstuch: Die Ungleichbehandlung in vielen Gruppen, dass die Wölflinge schon das Halstuch der Großen tragen dürfen, während die Wichtel mit einem besseren Geschirrtuch herumwuseln, ist ja ziemlich grotesk.

Zum Ballast, den die Kinder hinter sich lassen möchten: Ich weiß nicht, wie viele CaEx und RaRo mit „Springendem Wolf“, „Erster Klasse“ und Spezialabzeichen auf der Uniform oder sogar LeiterInnen mit Buschmannsriemen ich schon gesehen habe.

Ich möchte dir und vielen anderen LeiterInnen gar nicht absprechen, dass sie sich fundierte Gedanken über das Abnehmen des Halstuches gemacht haben. In einer Art Zeremonie mit der richtigen Erklärung hat das durchaus seinen pädagogischen Wert – den ich nicht unbedingt teile, aber das macht ja nichts. Ich bekrittelle allerdings, dass es sehr viele LeiterInnen gibt – ich habe viele davon auf diversen Seminaren erlebt – die ohne viel Nachdenken und weil es immer so war nach der Überstellung ihren neuen GuSp einfach sagen: „Das nächste Mal lasst's eure WiWö-Uniform und das Halstuch zu Hause! Das brauch' ma jetzt nicht mehr“

Liebe Grüße und Gut Pfad,

Andi Furm

Vom Fotoroman bis zum Gemüsegulasch – GuSp-Patrullen lernen Europa kennen.

Seit dem GuSp-Start von „Lands of Adventure – You are Europe!“ vergangenen Dezember haben sich bereits 15 Patrullen aus ganz Österreich angemeldet und zu einem der drei LoA-Elemente zu arbeiten begonnen.

Wie vielfältig die Möglichkeiten sind, an das Thema „Abenteuer“ heranzugehen, zeigen die unterschiedlichen und tollen Ideen im Rahmen von „Express EURself“. Die GuSp aus Zams in Tirol haben eine riesige Fotocollage gestaltet, die Guides der Gruppe Wien 78 einen Fotoroman (GTST – Gute Taten, Schlechte Taten) und eine eigene Homepage zusammengestellt, die GuSp aus Freistadt in Oberösterreich basteln an einem Dschungelmodell und die GuSp der Gruppe Wien 46 schreiben schon eifrig am Drehbuch ihres eigenen Videofilms.



Foto: PPÖ

Gruppe Wien 78: Fotoroman „Gute Taten – Schlechte Taten“

Dass es nicht immer ein einfaches Plakat sein braucht, um mehr über andere europäische Länder zu lernen, beweisen die Patrullen, die sich für „Europe at EURdoor“ entschieden haben. „Wir kochen und essen uns durch Europa ...“ haben sich etwa die Guides aus Tulln als Motto genommen und gleich die ganze Gruppe mit Gemüsegulasch aus Lettland versorgt.

Fotos und Berichte von diesen ersten tollen Projekten findest du bald auf der Lands of Adventure-Homepage www.ppoe.at/loa. Außerdem gibt es dort auch einen GuSp-Behelf mit vielen Tipps rund um „Lands of Adventure – You are Europe!“ für deine Heimstunden und Lager.

Ulrich Gritsch

loa.gusp@ppoe.at



Setz auf die richtige Karte!



PIK8 - Deine ProgrammIdeenKartei im Internet! Tipps, Tricks und fertige Ideen für dein Heimstundenprogramm zum Download!

	<p>I./2. Klasse</p>	<p>Kritisches Auseinandersetzen mit sich und der Umwelt</p>	<p>Aufbauerprobungen A1 „Organisiere eine Gute Tat...“ und E2 „...berichte über einen Beruf“</p>	
<p>Art: Programmidee</p>	<p>für: eine/mehrere Patrollen</p>	<p>Ort: egal</p>	<p>Dauer: 3 Stunden</p>	<p>Idee von: Sandra Diwoky, Katharina Gredler und Michael Peter (freeAc 2003)</p>
<p>„Auf der Walz“</p> <p>Ziel Die Kids haben sich mit einem Beruf genauer auseinander gesetzt und ihn näher kennen gelernt. Sie haben Kontakt zu anderen Lager-TeilnehmerInnen/Leuten auf der Straße aufgenommen. Die Kids haben sich überlegt, wo sie helfen können und das im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch getan.</p> <p>Beschreibung Die Kids bekommen verschiedene Kreuzworträtsel, die sie lösen müssen. Das Ergebnis dabei sind unterschiedliche Berufe, die auch am Lager zu finden sind. (20')</p> <p>Die Patroulle entscheidet sich in einem Patroullerrat, mit welchem Beruf sie sich beschäftigen möchten. (10')</p> <p>Die Patroulle hat nun die Aufgabe, verschiedene Fragen zu diesem Beruf zu beantworten. Fragebogen vorstellen, Kids können rückfragen, wenn nötig. (10')</p> <p>Die Kids sollen nun im Lager/im Ort unterwegs sein und versuchen, die nötigen Informationen</p>		<p>herauszubekommen und mit möglichst vielen verschiedenen Personen reden. (30')</p> <p>Wenn der Fragebogen nun ausgefüllt ist, können die Kids wählen, in welcher Weise sie die Ergebnisse ihren LeiterInnen bzw. den anderen Patrollen präsentieren. Zur Auswahl stehen: (jede Patroulle wählt 2 Varianten)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fertigt eine Skizze eines Werkzeugs an, das in diesem Beruf verwendet wird! • Stellt eine Collage über die Arbeitskleidung in diesem Beruf her. • Bastelt auch die typische Arbeitskleidung zu dem ausgewählten Beruf. • Erstellt einen Zeitungsannonce, in der für diesen Beruf geworben werden soll (es können zum Beispiel freie Lehrstellen angeboten werden, oder Ähnliches) • Erfindet einen Liedtext über diesen Beruf. • Zeichnet einen Comic über diesen Beruf. • Lasst euch einen Werbespot zu diesem Beruf einfallen! (30') <p>Die Patroulle bekommt nun den Auftrag, eine Person zu suchen, die am Lager/im Ort diese Tätigkeit ausübt und sollen ihm/ihr ihre Hilfe anbieten. (15')</p> <p>Entweder die Aktion wird gleich durchgeführt, oder es wird ein Zeitpunkt vereinbart, an dem die Patroulle in diesem Bereich mithelfen kann. (30')</p> <p>Auf einer Karte wird vermerkt, wann und wo und bei wem die Patroulle ihre „Gute Tat“ durchführen wird/durchgeführt hat. (5')</p> <p>Die Karte wird zu den anderen auf ein Plakat geklebt ⇒ es soll ein großes Plakat mit vielen Kärtchen entstehen. Diese „Schautafel“ ist dann für alle ersichtlich aufgestellt. (5')</p> <p>Nachbesprechung mit dem Leiter/der Leiterin, zu folgenden Themen: (15')</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Berufswünsche haben die Kids? • Sinn und Bedeutung der „Guten Tat“ bei den Pfadern • Alle MitarbeiterInnen am Lager arbeiten ehrenamtlich. (Großlager-Frage) Was bedeutet das? 		
<p>Bemerkung: Dieses Abenteuer entstand für das freelifelamboree 2003. Fragebogen und Kreuzworträtsel findest du als Download in der PIK8</p>				
<p>Die ProgrammIdeenKartei PIK8 findest Du im Internet unter http://www.pfadfinder.at/gusp/pik8 und verteilt auf PPÖ-Briefe zum Sammeln.</p>				





Arbeitskreis für Caravelles und Explorer

Die BlueBox

x Neues im CaEx-Team: Als Bundesbeauftragte für Caravelles wurde Marisa Fedrizzi gewählt. Martin Keller wird als Assistent den Bundesbeauftragten für Explorer Wolfgang Steinert unterstützen

x Lands of Adventure: Nun gibt es auch LoA-Ambassadors für CaEx – näheres im eigenen Artikel.

x Trax4CaEx: Danke für das Ausfüllen der Trax4CaEx-Fragebögen im Internet. Das Resultat findet ihr dann im nächsten PPÖ-Brief.

x CaEx-Woodbadgekurs: „Wachset und vermehret euch!“ – Dieses Motto gilt

scheinbar für die Anmeldungen des CaEx-Woodbadgekurses. Waren es im Februar nur sechs Anmeldungen, sind es nun 13 TeilnehmerInnen aus ganz Österreich, die sich intensiv mit ihrer CaEx-Arbeit auseinandersetzen werden. Seminartermin (eh schon längst bekannt) ist von 17. bis 24. Juli 2004 im Bundeszentrum Wassergsprenng. Das CaEx-Woodbadgekurs-Team: Marisa Fedrizzi (BBCa), Martin Keller (BBEx-Ass), Klemens Gansinger (LVOÖ) und Wolfgang Steinert (BBEx). – Wir freuen sich schon auf eine erlebnisreiche Woche!

x Bewegung: Die (alte) Bewegung steht als Textversion im Internet zum Download bereit:

www.pfadfinder.at/caex

x CaEx-BuLeiLa 2004: Nicht vergessen – Stopp – CaEx-BuLeiLa 2004 – Stopp – 9./10. Oktober in Oberösterreich – Stopp – Nähere Infos auf unserer Website und über die Landesbeauftragten für CaEx.

x Challenge: Der Abzeichen-Layout-Wettbewerb für die „Challenge – die Herausforderung für alle CaEx“ hat die Phase 2 erreicht. Ihr könnt alle unter www.pfadfinder.at/caex betrachten und euer Voting abgeben.

Das (neue) CaEx-Team

Bundesbeauftragte für Caravelles:

Marisa Fedrizzi, 27 Jahre, aus NÖ, zuerst GuSp, dann CaEx-Leiterin – noch immer aktiv, CaEx-Woodbadge, Mitarbeit bei Großlagern (Prugga 96, b.open, freelife Jamboree, jetzt auch 4anaund Wachau 2004); Hobbies: Aerobic, Puzzles und Sprachen – Lieblingsfarbe ist natürlich blau! Zitat: „Blue is cool“

Assistent des Bundesbeauftragten für Explorer:

Martin Keller, 30 Jahre, Pfadfinder seit 1980, aus der Gruppe Wien 56/113 „Andreas Hofer“, „schon immer CaEx-Leiter“ (seit 1991), CaEx-Woodbadge, sämtliche Gruppenlager seit 1991, Vienna 2000; b.open; Free Life Jamboree, CaExTrem in Wien 1996 und 1998; Hobbies: Motorrad fahren, Tauchen,

lesen und Kino, Lieblingsfarbe blau – eh klar, Zitat: „Auch die längste Reise beginnt mit dem ersten Schritt.“

Für Lands of Adventure bei den CaEx:

Judith Riegler, 34 Jahre, **Günther Thummerer**, 35 Jahre, beide sind CaEx-Leiter in der Gruppe Waidhofen/Ybbs (NÖ) und haben auch das CaEx-Woodbadge.

CaEx: Nun auch ready für „Lands of Adventure“



„Lands of Adventure – You are Europe!“ (LoA) ist das neue Programm des WOSM-Europabüros, das für PfadfinderInnen von 11 bis 16 Jahren eine Plattform bietet, den weltweiten PfadfinderInnengedanken erlebbar zu machen. In Österreich startete dieses Programm letzten Dezember für Guides und Späher, jetzt ist LoA ab Juni auch für Caravelles und Explorer startbereit.

Auf der Homepage www.ppo.e.at/loa findest du Informationen zum Projekt, den drei Elementen und darüber, wie eure CaEx zu den trendigen LoA-Abzeichen kommen. Somit haben jetzt auch CaEx die Möglichkeit über „Express EURself“, „Europe at EUR door“ und „EUR Hopping“ ihren Horizont um eine europäische Dimension zu erweitern. LoA bietet eine Vielzahl an Ideen zur Durchführung von

Unternehmen und ermöglicht gleichzeitig mit Pfadfindern und Pfadfinderinnen aus ganz Europa Kontakte zu knüpfen und gemeinsam an Projekten zu arbeiten.

Je mehr CaEx an diesem Projekt teilnehmen und eines oder mehrere der drei Elemente absolvieren, desto mehr können andere (und dadurch auch du und deine CaEx) davon profitieren, denn die Ergeb-

nisse werden regelmäßig auf der Homepage veröffentlicht (auch auf der LoA-Homepage des WOSM-Europabüros: zu finden über www.scout.org/europe).

Wir, das sind Judith Riegler und Günther Thummerer als österreichische „LoA-Ambassadors“ für CaEx, freuen uns auf deinen Besuch auf der PPÖ-Lands-of-Adventure-Homepage. Dort findest du neben zahlreichen weiteren Informationen auch ein Anmeldeformular. Für Fragen stehen wir dir per E-Mail unter loa.caex@ppoe.at gerne Rede und Antwort. In diesem Sinne „Willkommen bei Lands of Adventure – You are Europe!“

Judith Riegler
Günther Thummerer
loa.caex@ppoe.at



Sei dabei, wenn die einzigartige HUI-Pfadierlebniswelt ihre Premiere feiert! In unserer neu errichteten Anlage im ländlichen Ambiente bietet jedes Zimmer Waldblick und Komfort für viele, viele Leute. Genieße den Luxus der individuellen Ein-Personen Schlafgelegenheit mit persönlicher Note gepaart mit ausschweifenden Kommunikationsmöglichkeiten. Unser eingespieltes Animationsteam ist auch da.

... und für das sorgen wir am **BULEILA**

- Essen und Trinken
- Programm
- Eintreffen am Freitag ab 17 Uhr
- Anmeldung unter gerhard@munz.at bis spätestens 9. Juli 04
- Anzahlung € 20.- auf unser Konto bei der OÖ Sparkasse BLZ 20320 KtoNr 00004-663333 Kennwort: BULEILA
- Im vorgesehenen Haus ist der Platz begrenzt, es kann daher sein dass einige im Zelt schlafen dürfen. Nähere Infos gibt es nach erfolgter Anmeldung.

... und das brauchst du am **BULEILA**

- Schlafsack, Leintuch und Polsterbezug
- warme Kleidung und Regenschutz, denn wir sind auf 700 m und das im Oktober!
- unbedingt Hausschuhe mitnehmen
- wenn möglich Fahrgemeinschaften bilden (begrenzter Parkplatz)
- Beitrag für Mitbringbuffett am Freitag Abend

*Wir freuen uns auf ein lustiges
Wochenende mit Dir!*

**OÖ PFADFINDER UND
PFADFINDERINNEN**



**OÖ PFADFINDER UND
PFADFINDERINNEN**



Wann: 8. 10. Oktober 2004
 Wo: Leitz/Lichtenberg
 Wer: alle CaEx LeiterInnen aus Österreich
 Warum: HUI - Pfad Erlebnisswelt
 Was las ist: Leintas, ARS-Elektronica Center,
 Greifhölzle, Untergunderlebens,
 Nachwendung, Dornbeitzelung
 Lagerfeuer, Essen, Präsentation
 Wieviel: 25 Euro



RaRo-Wache: Neuer Arbeitsbehelf

Der RaRo-Arbeitskreis arbeitet zur Zeit an einem Wache-Behelf. Wir sind daher auf der Suche nach Berichten über bereits erlebte Wachen.

In vielen Runden/Rotten gehört sie schon lange zur Tradition. Es gibt auch immer mehr RaRo, die durch ihre BegleiterInnen oder von anderen RaRo darüber gehört haben: Die Wache. Der RaRo-Bundesarbeitskreis arbeitet zur Zeit an einem Wache-Behelf, in dem wir die verschiedenen Wachetraditionen aus ganz Österreich einfließen lassen wollen, die in den letzten Jahrzehnten zur Wache entstanden sind. Daher sind wir auf der Suche nach Berichten über Traditionen, erlebte Wachen, und ... und ... und.

Wenn du ...

- als RaRo selbst eine Wache gemacht hast,
- für Runden/Rotten-Mitglieder die Rückkehr von der Wache vorbereitet hast,
- als BegleiterIn RaRo auf dem Weg zur Wache begleitet hast,
- in deiner Runde/Rotte eigene Wachetraditionen hast,

... und darüber Berichte in schriftlicher Form hast (egal ob getippt oder als Kopie), dann schick sie bitte an Pfadfinder

und Pfadfinderinnen Österreichs, z. H. Markus Seidl, Breite Gasse 13, 1070 Wien oder per E-Mail an BBRo@ppoe.at.

Wir werden alle Berichte lesen und eventuell für den Behelf heranziehen. Vergiss daher bitte nicht auf folgende Angaben: Name des Autors, Name der Runde/Rotte, Gruppe. Ich bedanke mich für deine Mithilfe.

Markus Seidl

Bundesbeauftragter für Rover

RaRo-Bundes-Aufbauseminar 2004 „ABSolut.RaRo“

Seminarziel:

Nach dem Aufbauseminar kennst du die pädagogischen Hintergründe der RaRo-Stufe. Du weißt um die Bedeutung zielorientierter Arbeit und kannst die Stufenmethoden anwenden. Du hast deine Erfahrung im Seminar eingebracht und es aktiv mitgestaltet. Du bist befähigt in der Stufe verantwortlich zu führen.

Ort:

Scoutcenter Niederösterreich (www.scout.at/noe/scoutcenter.htm), Lenaugasse 13, 3412 Kierling

Termin:

Fr. 15. 10. 2004, 19.00 Uhr – So. 17. 10. 2004, 13.00 Uhr

Am Freitag gibt es ab 19.00 Uhr die Möglichkeit eines Abendessens, das Seminar beginnt um 20.00 Uhr.

Seminarbeitrag: EUR 60,-

Anmeldeschluss: 31. 8. 2004

Anmeldung an:

Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreich, Breitegasse 13, 1070 Wien

Monika.Zimmerl@ppoe.at

Fax: +43 1 523 31 95 44

Das Anmeldeformular findest du unter www.ppoe.at/raro

Teilnahmebedingungen:

RaRo-Grundlagenseminar, RaRo-Methodenseminar, ev. zusätzliche Anforderungen deines Landesverbandes, aktive Stufenarbeit bei den RaRo. Hastest du im Herbst nicht die Möglichkeit, das Bundes-Methodenseminar zu besuchen, gibt es im Herbst 2004 ein Methodenseminar in OÖ oder NÖ. Wenn du dich zum ABS anmeldest, bekommst du im Herbst eine Einladung mit weiteren Informationen. Solltest du Fragen zur Anmeldung haben, wende dich an Markus Seidl (BBRo@ppoe.at).



Ein Indianer kennt **keinen Schmerz**

Dürfen wir unsere Persönlichkeit ausleben, oder werden wir von klein auf in bestimmte Rollen gedrängt?

„Erkenne dich selbst“ – ein Satz, der uns schon als Kindern nicht gestattet wird einzuhalten. Denn mit Aussagen wie „Ein Indianer kennt keinen Schmerz“, „Heul-suse“, „Zappelphilipp“ oder Ähnlichem wird es uns nicht gestattet, wir selbst zu sein. Wir müssen gehorchen, anziehen was uns befohlen wird und ein einfaches „Nein“ zur rechten Zeit wird schon überhaupt nicht akzeptiert. Weder unser Handeln noch unsere Gefühlsausbrüche entsprechen unserem Wesen – wir werden oft in eine Richtung gelenkt und somit wird unsere Persönlichkeit unterdrückt. Warum darf nicht auch schon ein kleines Kind sagen, was es anziehen will? Warum darf es nicht auch mal „Nein“ sagen, wenn ihm das ewige Abgeschmuse von Onkel und Tante zu viel wird? Warum müssen wir uns erst im Erwachsenenalter damit auseinandersetzen, wir selbst sein zu dürfen?

Ich denke, dass wir diesbezüglich bei den Pfadfindern eine enorme Entwicklungsarbeit leisten, und das ist nicht nur im Gesetzespunkt „Die Pfadfinderin/der Pfadfinder nützt ihre/seine Fähigkeiten“ definiert. Unser Ziel ist es, die Kinder und Jugendlichen zu bewussten Staatsbürgern und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten zu erziehen. Dazu ist aber andererseits wieder eine entsprechende Ausbildung der Pfadfinderleiter erforderlich, die auch in ausreichendem Maße angeboten und genutzt wird.

Und gerade wir als Gruppenleiter müssen darauf achten, dass wir unsere Leiter sie selbst sein lassen. Wir arbeiten alle ehrenamtlich und leisten sowieso schon 150 %. Personen in Führungspositionen neigen dazu, ihre Mitarbeiter in die von ihnen gewünschte Richtung zu drängen ohne Rücksichtnahme darauf, ob diese auch in der Lage sind, den Anforderungen gerecht zu werden.

Ausgewogenes Team ist wichtig

Uns muss einfach bewusst werden, dass die Leistung eines jeden Einzelnen von vielen Faktoren abhängt: eigene Fähigkeiten, Alter, Geschlecht, Erlerntes, Erfahrung, etc. Und aufgrund dieser Aufzählung sieht man wieder, wie wichtig es ist, Personen unterschiedlichen Alters und Geschlechts im Team zu haben. Dies soll keineswegs heißen, dass ganz junge Leute keine Ahnung haben oder aber auch altgediente Pfadfinder nur in eine Richtung

ist mir selbst wieder mal ganz deutlich bewusst geworden, als ich am Weiterbildungsseminar beim Workshop „TrainerInnenverhalten“ teilgenommen habe. So viele unterschiedliche Persönlichkeiten, die zusammen an der gleichen Sache arbeiten: den Kindern und Jugendlichen zu helfen, sich selbst zu erkennen. Denn wenn wir das unseren Kindern schon von klein auf ermöglichen, wird es im Erwachsenenalter viel weniger Probleme geben. Und schließlich sind wir diejenigen, die Ehrlichkeit und Offenheit fordern und genau das Gegenteil bewirken. Wollen wir

Foto: © Paul Kubalek/PPF



Wir sollten nicht nur unsere Kids so nehmen wie sie sind!

denken. Wichtig ist ein ausgewogenes Verhältnis, denn wie ja bekannt ist: Gegensätze ziehen einander an. Es ist einfach wichtig, dass wir den anderen so nehmen wie er ist und wir selbst aber auch bereit sind, so zu sein, wie wir sind.

Schauspieler hat unsere Gesellschaft zur Genüge, wir brauchen ehrliche und offene Leute – gerade in unserer Bewegung. Das

nicht selbst auch so genommen werden wie wir sind? Also gehen wir mit gutem Beispiel voran und erkennen wir nicht nur uns selbst, sondern auch unsere Mitmenschen.

Susanne Voit
Bundesbeauftragte für
Gruppenleiterinnen



Gilwell news

Bei der Bundesleitungskonferenz beriefen die neuen Sprecher der Ausbildung Mag. Biggi Stockinger-Hofer und Andreas Furm wieder Monika Fabjan zur Leiterin der Gilwellparkgruppe.

In Workshops wurde bei dieser Konferenz auch darüber gesprochen, wie es gelänge, die Gilwellparkgruppe zu stärken und zu beleben.

- Verstärkte Regionalisierung
- Ausbau des Netzwerkes der Gruppenmitglieder
- Zusatzangebote an Schulungen von Mitgliedern der Gruppe – nach Not-

wendigkeit der aktiven Ausbildung
• Reunionen, bei denen auch jüngere Mitglieder angesprochen werden

Das und noch einiges mehr waren Gedanken, die dabei geäußert wurden.

Die Mitglieder der Gruppe sind aufgerufen, sich aktiv bei der Umsetzung des Projektes „Pressefreiheit für Belarus“ ein-

zusetzen. Unsere Partnerinnen dort sind sehr aktiv. Es wäre daher auch wichtig, dass von unserer Seite etwas geschieht. Wir brauchen vor allem Geld und jeder Beitrag ist wichtig. Es muss nicht immer eine große Gruppe etwas unternehmen. Auch Spenden von Einzelpersonen sind sehr willkommen.

Ich danke allen, die bisher schon aktiv

Erste Bank BLZ 20111
Kontonummer: 75582
Verwendungszweck: „Pressefreiheit für Belarus“

waren. Als Beispiel möchte ich Hannes Lehar (Wattens) nennen, der uns eine Reihe von Computern für Belarus zur Verfügung stellt. Jetzt bräuchten wir noch einen günstigen Transport. Kann da vielleicht jemand helfen?

Monika Fabjan
*Gruppenleiterin der Österreichischen
Gilwellparkgruppe
fabjan@chello.at*

Jahresabschlusstreffen der Gilwellparkgruppe im BZW

Zum Abschluss des Pfadfinderjahres veranstaltet die Gilwellparkgruppe am 26. Juni 2004 im Bundeszentrum Wassergspreng von 13 bis 22 Uhr ein Gruppentreffen unter dem Titel „Pfadfindern für Jung und Alt – Abschluss mit einem großen Lagerfeuer“.

Im Beitrag von EUR 7,00 für dieses Treffen ist eine Jause und ein Abendessen vorgesehen, für zusätzliche EUR 5,50 ist eine anschließende Nächtigung im Haupthaus möglich.

Anmeldung bis 20. Juni 2004 an:

Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs

z. H. Kurt Bednarsky,

Breitengasse 13,

1070 Wien

Fax: +43 1 523 31 95-44

bundesverband@ppoe.at

Gilwellreunion auf dem NÖ Landeslager „Aanaund Wachau 2004“

Termin: Samstag, 7. August 2004 von 16 bis 18 Uhr (Treffpunkt: 15.45 Uhr beim Lagereingang)

Ort: Krems/Gneixendorf (Niederösterreich)

Essen und Getränke können auf dem Lagergelände gekauft werden.

Treffen der Gilwellparkgruppe Wien-Niederösterreich

Der Ort des Gruppentreffens am 15. September 2004 wurde auf Einladung des Österreichischen Pfadfinderbundes (ÖPB) vom Bundesverband in das Veranstaltungszentrum des ÖPB (1020 Wien, Miesbachgasse 4) verlegt. Der Termin des Treffens bleibt mit 18 Uhr wie ursprünglich angegeben.

Ich hoffe, viele von euch bei einer dieser Veranstaltungen begrüßen zu können und verbleibe mit einem herzlichen „Gut Pfad“.

Kurt Bednarsky
Sekretär der Österreichischen Gilwellparkgruppe

Erkenne dich selbst!

Jeder, der das Woodbadge erworben hat, musste sich mehr oder weniger intensiv, aber auf alle Fälle verpflichtend kritisch mit sich selbst auseinandersetzen.

Diese Kritik ist nicht einseitiges Aufzählung von Schwächen und Defiziten, sondern auch eine Anerkennung der persönlichen Stärken und Fähigkeiten. Wir alle haben aber zuerst gelernt, Fehler zu suchen, Schwächen zu definieren und viele, besonders junge Leute leiden an ihren Defiziten und das Selbstwertgefühl

hat bei zu vielen einen deutlichen Knacks erhalten. Die eigenen Fähigkeiten und Stärken zu definieren, ist vielen sehr peinlich, vor allem, wenn es in der Öffentlichkeit zu geschehen hat.

Umgekehrt wird jetzt aber gerade in „Assessment-Centers“ nach Leuten ge-

sucht, die in der Lage sind, sich kritisch und gut darzustellen, die sich ihrer Fähigkeiten und Möglichkeiten bewusst sind. Und weil das viele nicht wirklich gut können, gibt es in diese Richtung immer wieder Trainingsangebote und Coaches. In Kompetenzzentren sollen Leute lernen, sich ihrer Fähigkeiten bewusst zu werden.

Wir als PfadfinderInnen wissen, dass es innerhalb unseres Ausbildungssystems sowohl bei Kindern, als auch bei Erwachsenen immer wieder die Möglichkeit gibt, Kompetenzen zu erwerben, Neues auszu-



probieren – und das in einem Umfeld, das auch einmal Fehler verzeiht. Viele Woodbadgeträger haben das erfahren und es gibt nicht wenige, die auch sagen, dass dies auch für ihr berufliches Weiterkommen von Bedeutung war.

Woodbadgeträger: Zeugen der Qualität der Pfadfinder

Leider ist vielen nicht bewusst, welche Möglichkeiten sich aus der Arbeit bei den

Pfadis ergeben. Die Mitglieder der Gilwellparkgruppe könnten so etwas wie Zeugen sein für die Qualität der Pfadfinder und Pfadfinderinnen. Die Öffentlichkeit darf ruhig davon erfahren, was bei uns alles möglich ist, wie wertvoll diese Ausbildung ist in Richtung Kompetenzerwerb, in Richtung kritischer Auseinandersetzung mit sich selbst und der Umwelt.

Es wäre sicher ein positiver Beitrag für die PPÖ, wenn es viele – erfolgreiche – Er-

wachsene gäbe, die sich nicht scheuen zu sagen, dass sie Pfadfinder waren, und dass sie dort auch Wichtiges gelernt und erfahren haben. Mitglieder der Gilwellparkgruppe können so zu positiven Verstärkern, zu Werbeträgern der Pfadfinderidee werden und auch damit jungen Leuten helfen, ihren Weg zu gehen.

Monika Fabjan

Gruppenleiterin der Österreichischen Gilwellparkgruppe

Oberösterreich:

Georgiritt in Steyr

Als Erinnerung an den Schutzpatron der Pfadfinderbewegung nahm die Gruppe „Steyr 1“ geschlossen an dem traditionellen Festzug teil.

STEYR. Viele Pfadfindergruppen erinnern sich jedes Jahr Ende April an den Heiligen Georg als ihren Schutzpatron. So setzte sich auch die Pfadfindergruppe „Steyr 1“ heuer in den Heimstunden mit den Legenden rund um den Heiligen Georg auseinander und versuchte herauszufinden, wo seine Grundhaltungen Vorbild für unser tägliches Leben sein können. Das Heimstundenprogramm war Vorbereitung auf den jährlichen traditionsreichen „Georgiritt“ in Steyr. Da der Heilige Georg nicht nur Patron der Pfadfinder sondern – neben vielen anderen Organisationen und Berufen – auch der Reiter ist, satteln diese in vielen Orten Österreichs am letzten Aprilwochenende ihre Rösser, um an einem Festzug mit Segnung ihrer Tiere teilzunehmen. In Steyr führte der Georgiritt am 25. April, an dem die Pfadfindergruppe Steyr 1 geschlossen teilnahm, wie jedes Jahr auf den historischen Stadtplatz, wo Pferde, Kleintiere und natürlich auch alle Anwesenden gesegnet wurden. Alles in allem war es ein schönes gemeinsames Erlebnis, das uns Pfadfindern und Pfadfinderinnen unseren Schutzpatron und den übrigen Teilnehmern am Georgiritt die Pfadfinderbewegung allgemein wieder ins Gedächtnis gerufen hat.

Von BiPi als Vorbild gewählt: Heiliger Georg

Es gibt so gut wie keine nachvollziehbaren Daten über den Heiligen Georg, der im 4. Jahrhundert in Kleinasien gelebt haben soll. Er sei unter der Regierung des römischen Kaisers Diokletian trotz Androhung der Todesstrafe gegen die Christenverfol-

gungen eingetreten und dafür gefoltert und enthauptet worden. Schon früh rankten sich Legenden um seine Persönlichkeit. Am bekanntesten ist wohl die Sage der Tötung des Drachens, der als Symbol für das Böse steht. In den verschiedenen Erzählungen werden aber immer Eigenschaften wie Mut, Gerechtigkeit, Ritterlichkeit und Tugend mit dem Heiligen Georg verbunden. Aufgrund dieser Attribute ist er zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Lord Baden-Powell zum Schutzpatron und Vorbild der entstehenden weltweiten Pfadfinderbewegung gewählt worden.

Barbara Hauser

Gruppe Steyr 1

Pferde, Kleintiere und die Gruppe Steyr beim Georgiritt 2004



Foto: PPÖ



Oberösterreich:

Sommerlager in Island

LANGHOLZFELD. Das Sommerlager der Langholzfelder RaRo geht heuer nach Island. Damit das ganze nicht nur ein Urlaub wird, läuft seit einiger Zeit unser Islandprojekt: eine Auseinandersetzung mit dem Land und den Leuten. Wir suchen auch eine Partnergruppe in Island. Hoffentlich klappt das auch (danke Thomas für deine Bemühungen). Um alle Aktivitäten zu unterstützen und zu dokumentieren, haben die RaRo eine Homepage er-

stellt, auf die sie zu Recht sehr stolz sein können. Ich möchte euch einladen, euch diese Homepage ein bisschen durchzusehen:

www.scout.at/langholzfeld/iceland

*Ulrich Schueler
Gruppe Langholzfeld*



Salzburg:

Zellhof-Stöckl in neuem Glanz

„Sonne jagt die Wolken, über Zellhof streicht der Wind“ – der Wind aus Axi Stachowitschs legendärem Zellhoflied streicht seit April über ein renoviertes Selbstversorgerhaus.



Foto: PPÖ

Landeshauptfrau Gabi Burgstaller, Adi Kronberger, Michi Steinmetz

ZELLHOF (red.). Mit dem rundumneuernten „Stöckl“ hat das Pfadfinderdorf Zellhof seit Ende April ein wahres Schmuckstück zu bieten. Zur feierlichen Einweihung des renovierten Selbstversor-

gerhauses für 45 Personen fanden sich am 24. April 2004 zahlreiche Ehrengäste – unter ihnen die frischgebackene Salzburger Landeshauptfrau Gabi Burgstaller und der Präsident der Salzburger Pfadfinder-

und Pfadfinderinnen Hans-Georg Keplinger – ein. In seiner Begrüßungsrede bedankte sich Zellhof-Obmann Michael Steinmetz für den Einsatz der freiwilligen Teamer, die in den vorangegangenen Monaten an den Wochenenden einen riesigen Berg an Arbeiten erledigt hatten. Mit komplett neu gestalteten behindertengerechten Sanitäreinrichtungen und einer Zentralheizung ist das „Stöckl“ neben dem „Herrenhaus“ und der „Tischlerei“ für die Saison 2004 gerüstet. Das internationale Zellhof-Team mit 120 Mitarbeitern aus aller Welt erwarten heuer 22.000 Nächtigungen aus 15 verschiedenen Ländern.

Neue Leitung seit Jänner 2003

Der Zellhof ist eine alte Meierei des Collegiatstiftes Mattsee, die von Rovern, Pfadfinderführern und Pfadfinderführerinnen seit 1970 unter der Leitung von Monika und Adi Kronberger zu einem internationalen Jugendlagerplatz ausgebaut wurde und vom ehrenamtlichen Zellhof-Team betreut wird. Im Jänner 2003 ist die Verantwortung über den größten österreichischen Jugendlager- und Ausbildungsplatz vom Salzburger Landesverband auf die neu gegründete Pfadfindergruppe Zellhof übergegangen.

Weitere Informationen:
www.zellhof.at



Salzburg:

Schuhe für die Kinder von Zafar



Foto: Paul Yule

Die Kinder aus dem Jemen freuen sich über die nagelneuen Puma-Turnschuhe.

JEMEN (red.). Während einer archäologischen Expedition im Jemen bemerkte der Fotograf Markus Schicht, dass die Bewohner des Dorfes Zafar über kein ausreichendes Schuhwerk verfügen. Auf Initiative der Gilde Mülln wurde daher die Sozialaktion „Schuhe für Zafar“ in Leben gerufen, die dann vom Landesverband der Salzburger Pfadfinder und Pfadfinderinnen unterstützt wurde. Durch den Verkauf von „Schuhbausteinen“ – einem Blatt Papier, das ein Paar Schuhe zeigt – zu jeweils 10 Euro und der großzügigen Unterstützung der Firma Puma konnten im April 108 Paar nagelneue Turnschuhe an die Mädchen und Buben der jemenitischen Ortschaft an der Südspitze der Arabischen Halbinsel verteilt werden.

Tirol:

90-Jahr-Feier in Igls



Die große Feier zum 90-jährigen Bestehen der Tiroler Pfadfinder und Pfadfinderinnen wurde leider ein Opfer des Wetters. 100 wackern Gästen konnte der Regen dennoch nicht die gute Stimmung verderben.

IGLS (red.). Es ist ja auch wirklich verhext! Mit großem Aufwand hatte der Tiroler Landesverband die große Jubiläumsfeier im Pfadfinderzentrum Igls vorbereitet und nun machte das Wetter an diesem 16. Mai einen Strich durch die Rechnung. Der vorbereitete Stationenlauf wurde kurzerhand ins Haus verlegt und die rund 100

großen und kleinen Festgäste spielten, musizierten, verzierten die Jubiläumskerze, batikten Halstücher und bearbeiteten Speckstein mit großer Begeisterung. Der geplante gemeinsame Bau eines großen Lagertors musste auf Pfingsten verschoben werden.



Foto: PPO

Wetterbedingt als Indoor-Veranstaltung: Kreative Stationen in Igls

Vorarlberg:

„Wir sind scharf auf dich“

RANKWEIL. Unter dem Motto „Wir sind scharf auf dich“ lud die Landesleitung im April zu einem gemeinsamen „Hock“ aller Stufen, der PWA, GruppenleiterInnen und des Jugendrates ins Pfadfinderheim nach Rankweil. Über 100 PfadfinderInnen waren der Einladung gefolgt. Nach einem ge-

meinsamen Einstieg, bei dem die Landesleitungsmitglieder und einige allgemeine Punkte vorgestellt wurden, ging es dann in die jeweilige Sitzung. Beim gemütlichen Teil gegen 22 Uhr gab es dann die Möglichkeit – bei etwas Scharfem – Informationen und Anregungen sowohl von

den Landesleitungsmitgliedern als auch von den LeiterInnen aus den anderen Gruppen zu erhalten. Gemütliches und Kommunikation stand im Vordergrund. Wir danken der Pfadfindergruppe Rankweil, speziell Herbert Mathis, für die Gastfreundschaft – allen TeilnehmerInnen ein herzliches Danke fürs Kommen.

Brigitte Krepl
Landesleiterin



Spaß beim „Schifahren“ auf der Jesuitenwiese

Wien:

2.000 Euro für Flüchtlinge

Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder der Wiener Kolonne „Katankya“ spendeten 2.000 Euro für das Wiener Integrationshaus für Flüchtlinge.

WIEN. Die Geschäftsführerin des Integrationshauses, Andrea Eraslan-Weninger, konnte den symbolischen Scheck am Georgstag, Sonntag, 25. April, im Rahmen eines Spielefestes der Pfadfinder auf der Jesuitenwiese im Prater übernehmen. Der gemeinsame Nachmittag unter dem Motto „zusammen spiel(en)“, zu dem der Bezirksvorsteher von Wien-Leopoldstadt, Gerhard Kubik, sozusagen als „Hausherr“ der Jesuitenwiese die Pfadfinderinnen und Pfadfinder herzlich willkommen hieß, bildete zugleich den Höhepunkt und Abschluss einer gemeinsamen Sozialaktion der neun Pfadfindergruppen aus dem 2., 3., 11. und 20. Wiener Gemeindebezirk. Seit etwa einem Jahr hatten sich die Pfadfinderinnen und Pfadfinder in ihren Heimstunden inhaltlich mit der Flüchtlingsproblematik auseinander gesetzt und

in unterschiedlichsten Aktionen Geld für das Integrationshaus gesammelt, das Flüchtlinge und Asylbewerber – darunter zahlreiche Kinder und Jugendliche – beherbergt und betreut. Die Spendenaktionen der Pfadfinder reichten von der Organisation von Benefiz-Parties bis zum Verkauf von selbst zubereiteten Stofftieren oder Palatschinken zugunsten des Integrationshauses. Die Pfadfinder suchten und fanden aber auch den direkten Kontakt zum Integrationshaus und seinen Bewohnern.

Keinerlei staatliche Unterstützung für das Integrationshaus

„Wir können das Geld wirklich brauchen“, dankte Eraslan-Weninger bei der

Übergabe des symbolischen 2.000-Euro-Schecks auf der Jesuitenwiese, schließlich erhalte das Integrationshaus keinerlei staatliche Unterstützung. Die Geschäftsführerin des Integrationshauses dankte darüber hinaus auch für das persönliche Engagement der Pfadfinder für die Anliegen der Flüchtlingshilfe schon im Vorfeld des Spielefestes und dafür, dass auch die Flüchtlingskinder aus dem Integrationshaus an dem bunten Nachmittag auf der Jesuitenwiese gemeinsam mit rund 200 anderen Kindern - Pfadfindern sowie Nicht-Pfadfindern - teilnehmen und Spaß haben konnten.

Bei den Spielstationen galt es unter anderem, einen „Sumpf“ voller gefährlicher „Krokodile“ heil zu überqueren; man konnte seine Fähigkeiten im Bogenschießen testen oder aber auch hautnah erleben, wie mühsam es ist, sich mit einem Rollstuhl fortbewegen zu müssen. Darüber hinaus gab es lustige Fallschirmspiele, die Kinder konnten ihr Glück an der „Zuckerlschleuder“ probieren oder versuchen, zu fünft auf einem Paar Schi vorwärts zu kommen, um nur ein paar Attraktionen zu nennen. Wer alle zehn Stationen auf seiner Startkarte absolvierte, wurde außerdem mit einem von vielen kleinen Preisen belohnt, die zahlreiche Sponsoren zur Verfügung gestellt hatten.

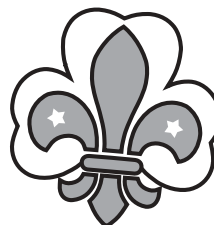
Harald Hinger

Gruppe Wien 52 - St. Kapistran

Neuwahl im Gildevorstand

Im Rahmen des Gildentages 2004 in der Stadt Salzburg hielt der Verband „Pfadfinder-Gilde Österreichs“ am 22. Mai seine Generalversammlung ab. Dabei wurden für die nächsten drei Jahre gewählt: Werner Weilguny (Wien) zum Verbands-Gildemeister, Günter Buchner (OÖ) und Wilfried Martschini (NÖ) zu seinen Stellvertretern; Verbandssekretärin Trude Rauch und Schatzmeister Gerhard Edel-

bauer wurden in ihren Funktionen bestätigt, ebenso die Beiräte Kurt Pribich für Ausbildung und Ferry Partsch für Schrifttum und Seminare; neuer Internationaler Sekretär wurde Hans Slanec. Der scheidende Verbands-Gildemeister Raimund Görtler und seine Gattin Elisabeth – als Distrikts-Gildemeisterin leitete sie die Organisation dieses viertägigen Treffens – wurden mit



besonders herzlichem Applaus bedankt. Standing Ovations gab es auch für Helmuth Hauer, der seit 1994 das jährliche Europa-Forum der Gildepfadfinder in Großarl veranstaltet hat; seine Funktion übernahm die frühere Verbandssekretärin Gerti Jensen.

Wilfried Martschini
Pfadfinder-Gilde Österreichs

Logbuch der Pfadfinderverbände in Österreich

Kurt Pribichs historische Aufarbeitung der Pfadfindergeschichte ist in der zweiten Auflage erschienen.

WIEN (red.) Bereits nach vier Monaten war die erste Auflage vergriffen. Nun kann das 344-seitige Buch mit zahlreichen Abbildungen zum Preis von EUR 19,80 (zzgl. Versandkosten) wieder bestellt werden. Das „Logbuch der Pfadfinderverbände in Österreich“ spannt den Bogen von den ersten Korps in Wien, Graz, Wiener Neustadt bis zur Gegenwart und zeigt die Entwicklung der Buben- und Mädchen-Pfadfinderverbände in Österreich. Neben der Jugend-Pfadfinderarbeit ist auch der Entstehung und Entwicklung der Pfadfinder-Gilden Raum gewidmet.

Höhepunkte der Pfadfinderarbeit wie die Einführung des Muttertags 1923, die Internationale Konferenz 1931 in Baden, das Weltjamboree 1951 nahe Bad Ischl und der Weg zur Koedukation, aber auch die Arbeit in der Verbotszeit während des Zweiten Weltkrieges werden ausführlich besprochen. Auch die verschiedenen kleinen Pfadfinderverbände in Österreich werden mit ihren Ideologien, Grundsätzen und Abzeichen vorgestellt. Der Person des Gründers der Pfadfinder in Österreich, „Papa“ Emmerich Teuber ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Den Anhang

bilden Organisationsstrukturen, Mitgliederstatistiken, Funktionäre, Zeitschriften, Verbandsabzeichen und Wege der Führerbildung. Viele historische Fotos bringen reichlich Erinnerungsmaterial.

Pfadfinder-Gilde Österreichs
z. H. Herrn Ferry Partsch
Industriezentrum NÖ-Süd
Straße 14, Objekt 37, 2351 Wiener Neudorf
Fax: 02236 / 366 14
E-Mail: alfred.partsch@ferrocom.at



Unsere Frau bei den „Austrian Airlines“

WIEN (red.) Wenn ihr für euer Auslands-lager einen Flug bei den Austrian Airlines buchen möchtet, steht euch eine gestandene Pfadfinderin als Ansprechperson

zur Verfügung, die als „Insider“ über eure Bedürfnisse bestens Bescheid weiß. Christa Stepan ist seit Juni 2002 in der Gruppenabteilung der Fluglinie tätig und

übernimmt gerne eure Beratung und alle administrativen Arbeiten von der Anfrage bis zum Abflug. Die Wienerin ist seit ihrem 7. Lebensjahr bei den Pfadfindern und in der Gruppe Wien 37 als WiWö-Leiterin tätig. Telefon: 051766-2233, E-Mail: christa.stepan@aua.com

Feuer und Flamme für Wassergspreng

WASSERGSPRENG (red.) Schauplatz eines Übungseinsatzes der Freiwilligen Feuerwehr Weißenbach war unser Bundeszentrum Wassergspreng Anfang Mai. Mit zwei Fahrzeugen und 14 Mann rückten die Florianijünger an, um – so die Übungsannahme – Gasflaschen aus dem glücklicherweise nicht wirklich brennenden Gebäude zu bergen und damit eine Explosion zu verhindern. Als Übungsobjekte werden gerne „öffentliche“ Gebäude verwendet, damit die Gegebenheiten vor Ort schon bekannt sind, wenn es einmal wirklich ernst wird.



Die Feuerwehrjugend kurz vor dem Abheben ...

Foto: PPÖ

Günstiger Einkaufen mit der scout.card

10 % bei Hof & Turecek

Hof & Turecek ist der erfolgreichste österreichische Expeditionsausrüster. Das Unternehmen stattete bereits zahlreiche Reisen in die entlegensten Gebiete der Welt aus und auch das österreichische Bundesheer verlässt sich bei Auslandseinsätzen auf das Know-how und die Erfahrung der Mitarbeiter von Hof & Turecek. Zahlreiche Pfadfindergruppen zählen bereits zum Kundenstamm und genießen bei Einkäufen Vergünstigungen. Diese Vorteile für die PPÖ möchte Herr Turecek jetzt verein-

Hof & Turecek

Expeditionsservice - die Spezialisten
 Markgraf-Rüdiger-Straße 1
 1150 Wien
 Telefon: +43 1 982 23 61
 E-Mail: mail@turecek.at
 Internet: www.turecek.at



heitlichen und allen Pfadfindern unter Vorlage der scout.card einen Rabatt von 10 % auf nahezu jedes Produkt gewähren. Ausgenommen von dieser Rabattierung sind lediglich Artikel wie zum Beispiel Satellitentelefone, Reisekühlschränke und natürlich bereits vergünstigte Artikel.

5 % bei mag-lite.at

Die einzigartige Beliebtheit der Mag-Lite-Taschen- und Stablampen liegt in ihrer höchsten Perfektion und zeitloser Eleganz. Im Online-Shop von mag-lite.at erhalten alle scout.card-Inhaber bei der An-



gabe ihrer Mitgliedsnummer 5 % Rabatt auf alle Artikel.

5 % bei victorinox-shop.de

Wer kennt es nicht das berühmte „Schweizermesser“? Bereits seit über 100 Jahren wird es in der Schweiz hergestellt und ist über den kompletten Erdball beliebt und geschätzt. Täglich werden 32.000 von den auch Offiziermesser genannten Werkzeugen produziert und in die ganze Welt verschickt. Natürlich umfasst die Warenpalette der Victorinox-Messer weit mehr als nur das einfache Schweizermesser. Diese Produktpalette der Firma victorinox-shop.de ist für die österreichischen Pfadfinder und Pfadfinderinnen mit einer gültigen scout.card um 5 % weniger zu erstehen.

Näheres findest du unter www.ppo.at/scoutshop

Niki Kubiczek
 Bundesgeschäftsführer

WILTZ im Großherzogtum LUXEMBURG

Internationales Pfadfinder-und Jugendzentrum in den lux. Ardennen

- 8 Gruppenhäuser, komplett ausgestattet für 15 bis 45 Personen
- 7 Campplätze für 20 bis 250 Personen (insg. 730 Pers.)
- Camp 19 und 21 mit neuem, modernen Sanitärhaus (WW, Duschen, WC, Spülraum usw)
- Camp „AMICAL“ Familiencamp für ehemalige Pfadis u. Familien
- Aktivitäten: Mountain-bike, Kanu, Hayks, Schwimmbad, versch. Museen usw.
- Pfadladen mit großer Auswahl. Mit Pfadiausweis Rabatt im Supermarkt.

Auch Jugendgruppen willkommen.

Auskunft und Anmeldung:
 Scouts de Wiltz Château, L – 9516 WILTZ Tel. 00 352 95 81 99
www.scoutswiltz.lu E-Mail : scoutswi@pt.lu Fax. 00 352 26 95 05 79

scout.at-Treffen mit Festplattenweitwurf

Zehn Jahre „scout.at“ sind im September Grund genug für ein Treffen der Online Community im „echten Leben“ - leibnitz.real.world

LEIBNITZ (red.). „scout.at“ vereint mittlerweile 159 aktive Websites von 155 Pfadfindergruppen und vier Landesverbänden auf einem Server und ist aus der virtuellen Pfadfinderwelt nicht mehr wegzudenken. Auf dem Programm des Treffens „leibnitz.real.world“ am 18. und 19. September 2004 im steirischen Pfadfinderszentrum an der Sulm stehen Highlights wie Festplattenweitwurf und eine Weinverkostung, aber auch ernsthaftere Dinge wie Programmierworkshops und die Präsentation des neuen Content Management Systems, mit dem Gruppen in Hinkunft ohne großartige Programmierkenntnisse Websites mit vielen Features erstellen können. Eine Anmeldung ist für alle scout.at-WebmasterInnen und Internet-interessierte Scouts – natürlich online – möglich.

Das „scout.at-Imperium“ begann 1994 mit einer lockeren Initiative einiger inter-

netbegeisterter Pfadfinder, die ein „Mailbox-Projekt“ starteten. Das Internet, wie wir es heute kennen, war damals erst etwa zwei Jahre alt und von Webservern für jedermann und Gratiszugängen war nicht einmal zu träumen. Mit der Unterstützung der TU Graz konnte dann aber doch der erste Webserver mit dem URL www.jug.big.ac.at in Betrieb genommen werden. 1996 wurde die Domain „scout.at“ beantragt, um Firmen zuvorzukommen, die solche Adressen für kommerzielle Aktivitäten nutzen. Die Firma Austronet war der Provider, der den Webspace unentgeltlich zur Verfügung stellte.

Als diese am Höhepunkt des Internetfiebers von Cybertron geschluckt wurde, übersiedelte der „scout.at“ im Jahr 2000



155 Pfadfindergruppen und vier Landesverbände sind auf dem scout.at online.

auf den Server von Hannes Hernler. 2002 wurde nach einer Vereinbarung mit dem Landesverband Steiermark der Verein „ARGE scout.at“ gegründet.

Weitere Informationen: www.scout.at

Wer zuletzt lacht ...



© Scouting Magazine/Jan West





Anfragen und Anmeldungen an:

OÖ. Pfadfinder und Pfadfinderinnen
Landesverband
Brucknerstraße 20
A- 4020 Linz
Austria

Tel.: ++43 / 732 / 66 42 45

Fax: ++43 / 732 / 60 84 59

email: lv.ooe@scout.at

